Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 38 (1931)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 4. 38. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, April 1931

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 800
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof", Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Englands Kunstseidenindustrie im Jahre 1930. — Ziele, Arbeitsweise und Leistungen des deutschen Textilfachnormen-Ausschusses. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und -Bändern in den ersten zwei Monaten. — Zollunion Deutschland-Oesterreich. — Bulgarien als Markt für die Textilindustrie. — Jugoslawien. Maschineneinfuhr. — Polen. Seidenbetrug in Lodz. — Brasilien. Erhöhung der Zölle für Garne aus Naturseide und Kunstseide. — Britisch-Indien. Zollerhöhungen. — Persien. Zollerhöhungen. — Siam. Zollerhöhungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Februar 1931. — Schweiz. — Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel vom Monat Februar 1931. — Deutschland. — Frankreich. — Tschechoslowakei. — Persien. — Neuzeitliche Arbeitsmethoden. — Rationalisierung und Zettlerei. — Betrachtungen über das Schlichten kunstseidener Garne. — Markt-Berichte. — Die Herrscher im Reiche der Mode. — Die Schweizer Mustermesse rückt heran. — Schweizerische Textilmaschinenfabriken an der Leipziger Frühjahrs-Messe 1931. — Die schweizerischen Textilmaschinenfabriken an der Lyoner Messe 1931. — Firmen-Nachrichten. — Kleine Zeitung. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Englands Kunstseidenindustrie im Jahre 1930.

Von Dr. Friedrich Kargen, Paris.

Obwohl man sich in England für die Kunstseidenproduktion schon in der Vorkriegszeit stark zu interessieren begann, so spielte diese Industrie selbst in den ersten Nachkriegsjahren eine verhältnismäßig geringe Rolle. Bedauerlicherweise wurde das Versäumte dann allzu hastig nachgeholt. Seit 1925 wurden nicht weniger als 23 Unternehmungen ins Leben gerufen, und allein das Jahr 1928 brachte 16 Neugründungen. Daß dieser plötzliche Zuwachs ernste Störungen auf dem englischen Kunstseidenmarkte nach sich ziehen mußte, versteht sich von selbst. Das Jahr 1930 hat die bösen Folgen dieses Gründungsfiebers in ihrer ganzen Tragik erscheinen lassen; und dies umsomehr, als hier der maßlosen Kapazitätssteigerung ein beängstigender Rückgang im Kunstseidenverbrauch gegenüberstand. Nicht weniger als 6 Unternehmungen mußten im vergangenen Jahre liquidieren und noch viel größer ist die Zahl derjenigen, die ihr Produktionsprogramm auf Grund finanzieller Schwierigkeiten nicht durchführen konnten und die daher früher oder später das gleiche Schicksal ereilen wird.

Nach den offiziellen Statistiken ist die Produktion von 56,900,000 lbs im Jahre 1929 auf 48,770,000 im vergangenen Jahre zurückgegangen, während die Verbrauchsabnahme eine noch viel bedeutendere sein dürfte. Abgesehen von den zahlreichen Unternehmungen, die entweder mit der Produktion noch gar nicht begonnen haben oder aber sich zu einer Liquidation entschließen mußten, gibt es viele, die trotz ihrer soliden Grundlage zu einer Stillegung ihrer Betriebe gezwungen waren. In den übrigen mußten wesentliche Produktionseinschränkungen vorgenommen werden. Besonders heftig wirkte sich die Absatzkrise in den Monaten April und August und gegen Ende des Jahres aus. Im Januar stellte man zwar wiederum eine leichte Besserung fest, doch blieb die Produktionsmenge nichtsdestoweniger um etwa 1 Million lbs hinter der im ersten Monat 1930 erzeugten Quantität zurück.

Noch bedenklicher als die Verminderung des Bedarfs an Kunstseide war der Preisrückgang. Die trostlosen Absatzverhältnisse auf dem Inlandsmarkte, hervorgerufen durch das krasse Mißverhältnis zwischen Leistungsfähigkeit der Industrie und Aufnahmefähigkeit des Marktes, und der jähe Sturz der Kurse der übrigen Textilrohstoffe, haben die Fabrikanten stets zu neuen Preisopfern genötigt. Immerhin ist zu erwähnen, daß die Kunstseidenbaisse zum Teil auch absichtlich herbeigeführt wurde. Genau so wie in Frankreich scheinen sich auch die führenden Konzerne in Großbritannien zur Aufgabe zu stellen, den Reinigungsprozeß nach Kräften zu beschleunigen. Es gibt in England auch heute noch eine Reihe von Kunstseidenunternehmungen, die nicht lebensfähig sind, weil ihre Gestehungskosten viel zu hoch sind. Es handelt sich nun den großen Gesellschaften darum, diese Konkurrenz niederzukämpfen, was zwar nicht sehr human ist, aber als das einzige Mittel zur Schaffung stabilerer Verhältnisse auf dem Kunstseidenmarkte angesehen wird.

Auf Grund dieser Umstände kann es nicht wundern, wenn die Bilanzen der englischen Kunstseidenunternehmungen fast ausnahmslos Verluste aufzuweisen haben. Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhange die kürzlich veröffentlichte Bilanz der Courtaulds Ltd. Es wurde zwar ein Reingewinn von 2,274,409 £ (gegenüber 3,743,827 im Jahre 1929 und 5,171,997 im Jahre 1928) erzielt, doch stammen die Einnahmen bloß von der American Viscose Co. und aus sonstigen Zinsen und Beteiligungen, während in England selbst nichts verdient wurde.

Ueber die Entwicklung des Außenhandels der englischen Kunstseidenindustrie bringt die Statistik des Board of Trade folgende Zahlen:

		In 1000 lbs	
		1930	1929
Kunstseidengarne:	Einfuhr	1,132	2,148
	Ausfuhr	6,429	8,154
Kunstseidenabfälle:	Einfuhr	9	122
	Ausfuhr	2,270	1,582
Reinkunstseidene Fabrikate:	Einfuhr	5,123	3,913
	Ausfuhr	1,228	1,255
Kunstseidene Mischfabrikate:	Einfuhr	6,995	8,760
	Ausfuhr	9,564	12,888

Abgesehen von der Ausfuhr an Kunstseidenabfällen und der Einfuhr reinkunstseidener Waren, war demnach der englische Kunstseidenaußenhandel durchwegs durch eine beträchtliche Verminderung seiner Aktivität gekennzeichnet. Bei den Garnen ist der Rückgang in der Einfuhr mit fast 50% anzusetzen, während er sich in der Ausfuhr bloß mit 20% bezifferte. Gewebe aus reiner Kunstseide fanden im vergangenen Jahre auf dem englischen Markte viel leichteren Absatz, während die Einfuhr kunstseidener Mischfabrikate wesentlich abgenommen hat. Besonders auffallend ist der Ausfall, den die englischen Fabrikanten bei diesen Artikeln auf ihren Ausfuhrmärkten erlitten haben. Es spiegelt sich hier in den Statistiken insbesondere die zunehmende Konkurrenz Japans auf den Absatzgebieten des fernen Orients wieder. Besondere Erwähnung verdient die Strumpfwareneinfuhr. Sie konnte von 1,036,560 dtz im Jahre 1929 auf 1,904,231 dtz gesteigert werden. Man erklärt sich diese Erscheinung mit der Beliebtheit der Kupferseide bei Strumpfwaren, die hauptsächlich von Deutschland bezogen werden. Man kann hier Parallelen zu den Erfolgen der deutschen Bembergartikel in Frankreich ziehen, die ebenfalls darauf zurückzuführen sein scheinen, daß die heimische

Wirkwarenindustrie für die Verarbeitung von Kupferseide noch nicht entsprechend eingerichtet ist.

Welche Aussichten eröffnen sich der englischen Kunstseidenindustrie für dieses Jahr? Man hat allen Grund, nicht zu optimistisch zu sein. Der Verbrauch ist im vergangenen Jahre, wie bereits erwähnt, viel stärker zurückgegangen als die Produktion und die natürliche Folge davon ist, daß sich nicht nur in England, sondern auch in allen anderen Ländern gewaltige Lagervorräte angesammelt haben. Anderesteils besteht die Gefahr einer Ueberproduktion nach wie vor. Wenn sich auch während des vergangenen Jahres viele Unternehmungen aufgelöst haben, so ist doch der derzeitige Produktionsapparat den Absatzmöglichkeiten noch immer nicht angepaßt und mit einer Verbrauchszunahme, so wie man sie in vergangenen Jahren bezüglich der Kunstseide beobachten konnte, ist heuer sicherlich nicht zu rechnen. Es ist aber auch zu berücksichtigen, daß viele der aufgelösten Gesellschaften mit der Erzeugung noch gar nicht begonnen hatten, so daß ihr Ausscheiden die Konkurrenzlage nur ganz unzureichend gebessert hat. Einige Zuversicht gewährt immerhin die Tatsache, daß sich die Stellung des Courtaulds-Konzerns im vergangenen Jahre gefestigt hat. Sein prozentueller Anteil an der Kunstseidenerzeugung Englands ist in den letzten acht Monaten ständig gestiegen und es konnten die Verluste, die in den vorhergehenden zweieinhalb Jahren erlitten wurden, wieder eingeholt werden. Es ist dies übrigens eine Erscheinung, die man auch in anderen Ländern beobachten konnte. Sie erklärt sich daraus, daß die führenden Kunstseidenunternehmungen zugleich auch die ältesten sind, und daß sie daher in den Jahren der Hochkonjunktur Reserven bilden konnten, die ihnen nun ein zielbewußtes Fortsetzen ihrer Produktions- und Absatzpolitik ermöglichen. Die großen Konzerne sind gleichsam die Grundpfeiler dieser jungen Industrie, und wenn auch ihre Kampfmaßnahmen zu Kritiken Anlaß gegeben haben, so muß man sich doch vergegenwärtigen, daß man unter den gegenwärtigen Umständen nur von ihrem Erstarken eine durchgreifende Besserung erwarten kann.

Ziele, Arbeitsweise und Leistungen des deutschen Textilfachnormenausschusses.

Von Dr. A. Niemeyer.

Der am 16. April 1926 in Dresden gegründete Fachnormenausschuß für Textilindustrie und Textilmaschinen kann demnächst auf ein 5-jähriges Bestehen zurückblicken. Dieses erste Lustrum seiner Geschichte war zwar mit vielen Widerständen und Hemmungen, aber auch mit manchen zukunftsträchtigen Erfolgen verbunden. Entgegen allen — aus Unkenntnis oder Eigennutz erhobenen — prinzipiellen und psychologischen Einwendungen, entgegen aller Gleichgültigkeit und Uninteressiertheit, die sich der Normungsarbeit vielfach entgegenstellte, ist der Textilfachnormenausschuß unbeirrt seinen einmal vorgezeichneten Weg gegangen und hat der Textilindustrie und der Textilmaschinenindustrie Dienste geleistet, die im Laufe der Zeit auch bei den jetzt noch Abseitsstehenden ihre Anerkennung finden werden.

Welche Ziele schwebten dem Textilfachnormenausschuß vor? Antwort! Das regellose Vielerlei, das sich vor der Normung im Textilmaschinenbau zeigte, durch eine Vereinheitlichung der Anschlußmaße und Werkstoffe, durch eine gesetzmäßige Stufung der Breiten (Webstühle), durch eine Normung der zur Massenfabrikation geeigneten Maschineneinzelteile zu beseitigen, eine weise Beschränkung der Maße, Formen und Modelle herbeizuführen, Herstellung und Anschaffung der Maschinen zu verbilligen, die Kosten der Lagerhaltung in Ersatzteilen zu senken, die schnellere Austauschbarkeit der Einzelteile zu fördern und das Bestell- und Beschaffungswesen zu vereinfachen.

Entsprechend dieser Zielsetzung und beeinflußt durch die ersten Anregungen aus dem Textilmaschinenbau (Normung der Spinnereistahlnadeln, der Einzelantriebe für Textilmaschinen), die dann fast zwangsläufig den Anstoß zu weiteren Arbeiten ergaben, hat sich der Fachnormenausschuß im wesentlichen mit der Normung auf dem Gebiete des Spinnerei- und Webereimaschinenbaues befaßt, während die Vereinheitlichung von Textilerzeugnissen und die Normung im Textilveredlungsmaschinenbau erst einen geringeren Umfang annahmen.

Man kann den Widerständen, die in der Praxis leider noch immer nicht überwunden sind, nicht besser begegnen als mit den Worten, die ein in seinem Betriebe erfolgreicher Textilmaschinen-Ingenieur und Pionier der Normung vor einigen Jahren gegenüber dem Unverständnis für Normungsarbeiten und gegenüber der Befürchtung aussprach, daß durch Beschränkung der Konstruktionsfreiheit auch der Fortschritt im Maschinenbau leiden oder unterbunden würde: „Der Konstrukteur kann sich in weit größerem Maße den Anforderungen der zu bauenden Maschine widmen; er kann der Formgebung viel mehr Aufmerksamkeit schenken, gerade den Teilen, die das Spezifikum der betreffenden Maschine bilden und die nicht der Normung unterliegen." Nicht also Beschränkung der technischen Erfindungsgabe, sondern vielmehr Entlastung von Nebendingen und Konzentration auf das Wesentliche. Die konstruktive Fortentwicklung wird nicht gehemmt, sondern die geistigen Kräfte und Persönlichkeitswerte werden gerade für den Fortschritt freigemacht. So will der Normenausschuß seine Arbeit verstanden wissen und so will er der Praxis dienen.

Die ganze Arbeitsweise des Textilfachnormenausschusses zeigt diese Einstellung deutlich an. Hier sind nicht theoretische Grübler am Werke, die den praktischen Bedürfnissen fernstehen, sondern Männer aus den verschiedensten Betrieben, die sich zu enger Gemeinschaftsarbeit zusammengefunden haben. Nicht allein Vertreter der Produzenten, sondern auch solche der Abnehmer, nicht allein solche des Textilmaschinenbaues, sondern auch der Textilindustrie und, falls es sich um Textilerzeugnisse handelt, auch Angehörige des Handels oder der Großverbraucher, damit die Bedürfnisse sorgsam und in langer Prüfung gegeneinander abgewogen werden und keine Norm festgesetzt wird, bei der zu befürchten ist, daß die Entwicklung des Gegenstandes nach menschlichem Ermessen nicht ausgereift wäre. Etwa 370 Sachverständige aus allen Teilen Deutschlands, aus allen Zweigen der Textilindustrie arbeiten an diesem Werke. In den einzelnen Arbeitsausschüssen tauschen sie mit den Vertretern des Textilmaschinenbaues und der Zubehörteile ihre Erfahrungen aus, sobald eine Anregung der Praxis für Aufnahme einer neuen Normungsarbeit vorliegt. Das Ergebnis dieser Beratungen wird in der Fachpresse als Normblattentwurf zur Kritik veröffentlicht. Eine längere Einspruchsfrist gibt jedem praktisch Interessierten die Möglichkeit, ungeeignete Vorschläge zu beanstanden und brauchbare Gegenvorschläge zu machen. Erst nach Beseitigung aller Zweifel wird das endgültige und verbindliche Normblatt herausgegeben. Es ist also ein Werk der Praxis für die Praxis, das der zu furchtbarer Zersplitterung führenden Art des hergebrachten Angebotswesens „Ausführung jeder gewünschten Größe nach Muster oder Zeichnung" mit der Zeit ein Ende bereiten kann, wenn die Praxis nach Abnutzung ihrer alten Maschinen sich auch wirklich zur Einführung der Normen in die Betriebe entschließt. Begründete Hindernisse gibt es dabei nicht. Schon die Zusammensetzung der Ausschüsse, in denen die Vertreter anerkannt leistungsfähiger Unternehmungen, vielfach sogar weltbekannter Unternehmungen sitzen, ist ein Hinweis auf die Güte der Normungsarbeit.

Die bisherigen Leistungen des Textilfachnormenausschusses ergeben sich aus einem Verzeichnis der bezugsfertigen Normblätter und der Normblattentwürfe. Für die Spinnerei und Zwirnerei liegen 4 endgültige Normblätter vor, für die Weberei 7, für die Textilmaschinen-Grundnormen 2 (Durchmesser der Wellen und Bolzen für Webstühle; Anschlußmaße des Zahnradantriebs durch Webstuhlmotoren), für Spinnereimaschinen 12, für Webereimaschinen 35 (Schußwächtergabeln für leichte Webstühle; Halter für Schußwächtergabeln; Schußwächtergitter für Festblattstühle; dito für Seidenwebstühle; Kettbaum-Durchmesser, Kettbaumscheiben-Durchmesser; Kettbäume aus Holz; dito aus nahtlosem Flußstahlrohr; dito für Jutewebstühle; dito für Bukskin-Webstühle; Kettbaumscheiben aus Stahlblech mit Klemm-Muffe; dito mit Klemm-Muffe und Bremsring; dito

aus Temperguß, ungeteilt; dito zweiteilig; Wechselräder für mechanische Webstühle, Konstruktionsblatt; Schaltrad für mechanische Webstühle, Konstruktionsblatt; Kettbaum-Bremsgewichte; Webstuhlbreiten; Webeblätter; Geschirrstäbe; Stahldraht-Webelitzen; Jacquard-Gewichte; Schlagstöcke für Oberschlagstühle; Picker für leichte Oberschlagstühle; dito für Jutewebstühle; Wechselkarten für gewöhnliche 6-schützige Revolverwebstühle; dito für 6-schützige Revolver-Ueberspringerwebstühle; Schaufelschaftmaschinen, Zylinder, Klaviaturstift. Pappkarte, Konstruktionsblatt; Doppelhubschaftmaschinen, Kartenprisma, Holzkarte, Holzpflöcke; Schemelschaftmaschinen (Crompton), Pappkarten, Zylinderwarzen; Schemelschaftmaschinen (Crompton), Teile für Eisenrollenkarten; Doppelschaftmaschinen, Kartenpapier, Schlagmatrize; Jacquardmaschinen, Kartenpapier für Verdolmaschinen; Jacquardmaschinen, Verdolmaschinengrößen, Schlagmatrize für Verdolschlagmaschinen; Jacquardmaschinen, Prismenwarzen; Jacquardmaschinen, Prismenprofile für Chemnitzer Grobstich und französischen Feinstich), und für Textilveredlungsmaschinen 1 (Kardenstab). Neben diesen endgültigen Normblättern liegen zurzeit folgende Normblattentwürfe vor: 2 für Textilmaschinen-Grundnormen, 17 für Spinnereimaschinen, 23 für Webereimaschinen, 4 für Textilveredlungsmaschinen.

Wie sehr sich der bisherige Ueberfluß an Modellen durch die Normung beseitigen läßt, ergibt sich schon aus folgenden wenigen Beispielen: Schußwächtergabeln vor der Normung 40, nach der Normung 3; Kettbaum-Durchmesser 28 bezw. 7; Größen von Kettbaumscheiben 200 bezw. 37; Picker für leichte Oberschlagstühle 2000 bezw. 55; Schützengrößen 800 bezw. 50. Es ist keine Frage, daß eine solche Verminderung der Modelle eine bessere Serienfabrikation (größere Stückzahlen auf den Einzelauftrag) ermöglicht, daß sie zur Hebung der Wirtschaftlichkeit in Produktion und Lagerhaltung in den Maschinenfabriken und zur Verbilligung der Produktionsmittel und zur Vereinfachung der Ersatzteilbeschaffung in der Textilindustrie beiträgt.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und -Bändern in den ersten zwei Monaten:

Ausfuhr

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	kg	Fr.	kg	Fr.
Januar	160,800	8,648,000	23,600	1,146,000
Februar	155,900	8,581,000	19,000	900,000
Januar-Februar 1931	316,700	17,229,000	42,600	2,046,000
Januar-Februar 1930	343,300	22,547,000	47,500	2,416,700

Einfuhr:

	Seidenstoffe		Seidenbänder	
	kg	Fr.	kg	Fr.
Januar	94,000	3,458,000	1,400	116,000
Februar	97,700	3,530,000	2,300	200,000
Januar-Februar 1931	191,700	6,988,000	3,700	316,000
Januar-Februar 1930	164,900	7,213,000	3,700	326,000

Zollunion Deutschland-Oesterreich. Die Erklärungen der deutschen und österreichischen Regierungen, wonach sie übereingekommen seien, ein gemeinsames Zollgebiet zu schaffen, hat überall das größte Aufsehen, und insbesondere aus politischen Gründen, auch schon lebhaften Widerspruch hervorgerufen. Es ist hier nicht der Ort, diese Seite der Frage zu erörtern, wohl aber soll ein Wort über die wirtschaftliche Bedeutung eines solchen Zollanschlusses gesagt werden, umsomehr, als dabei auch die Seidenindustrie eine Rolle spielt.

Nachdem der Völkerbund auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Annäherung der Staaten und insbesondere des Zollabbaues und der Erleichterung des Warenaustausches bisher vollständig versagt hat, erscheint es natürlich, daß zwei Länder, die nicht nur kulturell, sondern auch wirtschaftlich in weitgehendem Maße aufeinander eingestellt sind, nunmehr von sich aus den ersten Schritt zu der Beseitigung von Zollgrenzen und der Schaffung eines größeren Wirtschaftsraumes unternehmen. Bestrebungen ähnlicher Art sind ja auch schon bei andern Ländern, so namentlich den Oststaaten, laut geworden. Da die deutsch-österreichische Zollunion, wenn sie überhaupt zustande kommen wird, jedem andern Staat den Anschluß freistellt, so könnte diese Initiative zur Verwirklichung des von vielen ersehnten Ideals eines Paneuropa führen. Die Aufnahme jedoch, die dieser Vorstoß insbesondere in Paris und Prag gefunden hat, zeigt, daß man zwar wohl viel und in schwungvollen Worten von der Notwendigkeit eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses Europas spricht, in Wirklichkeit jedoch keineswegs gesonnen ist, diesen Gedanken in die Tat umzusetzen.

Für die schweizerische Exportindustrie wird es im wesentlichen darauf ankommen, wie der neue deutsch-österreichische Zoll aussehen wird. Trifft die Annahme zu, daß nichts anderes geplant sei, als die heutigen deutschen Zölle auch an der österreichischen Grenze in Kraft zu setzen, so wäre dies zwar wohl eine einfache Lösung, gleichzeitig aber auch eine ausgesprochen schutzzöllnerische Maßnahme, da die österreichischen Zölle im allgemeinen niedriger sind als die deutschen. Es ist denn auch damit zu rechnen, daß eine Zollunion auf solcher Grundlage den Widerspruch der mit Oesterreich auf vertraglichem Fuße stehenden Länder finden wird; eine Kündigung der Handelsverträge dürfte also die erste Folge der Zollvereinigung sein. Bei dem Abschluß neuer Handelsabkommen wird aber die schweizerische Exportindustrie damit rechnen müssen, daß sie in Oesterreich auf den ungehinderten Wettbewerb der deutschen Industrie stoßen wird, eine Aussicht, die den Wert des bisherigen österreichischen Marktes unter Umständen erheblich geringer erscheinen läßt.

Was die schweizerische Seidenweberei anbetrifft, sind für sie Deutschland sowohl, wie namentlich auch Oesterreich namhafte Absatzgebiete. Da die österreichische Seidenweberei zurzeit noch unbedeutend ist, so wird sie der schweizerischen Industrie auf dem deutschen Markt wohl keine Sorgen bereiten. Dagegen besteht die in unserer Zeitschrift schon mehrfach erwähnte Eigentümlichkeit, daß Oesterreich in der Tschechoslowakei hergestellte Seidengewebe zollfrei hereinläßt. Es wäre nun denkbar, daß diese Ware, von Wien aus, alsdann auch zollfrei nach Deutschland gelangen könnte! Die deutsche Seidenweberei wird zwar wohl verlangen, daß eine solche Fälschung des Gedankens der Zollunion nicht Platz greife, doch werden auch die Seidenindustrien anderer Länder dieser Frage ihre Aufmerksamkeit schenken und dafür sorgen müssen, daß dieser eigenartige und im übrigen von der Schweiz und Frankreich längst beanstandete Veredlungsverkehr ein Ende findet. Es ist übrigens nicht unwahrscheinlich, daß die österreichische Regierung in dieser Beziehung ohnedies bald Ordnung schaffen wird, da die Widerstände gegen diese Begünstigung einer ausländischen Industrie, im eigenen Lande immer stärker werden. In Oesterreich wird, im Falle der Verwirklichung der Zollunion, die schweizerische Seidenweberei in vermehrtem Maße als bisher, dem deutschen Wettbewerb begegnen und, wie schon erwähnt, wahrscheinlich auch eine Erhöhung der zurzeit wenigstens für Gewebe aus natürlicher Seide noch erträglichen Zölle in Kauf nehmen müssen. Darin liegt für sie die größte Gefahr des deutsch-österreichischen Zollbundes und, da ein Anschluß der Schweiz an diese Zollunion — von dem zwar wenigstens die schweizerische Seidenweberei nichts zu fürchten hätte — einstweilen nicht in Frage kommt, so wird durch das Mittel der Handelsverträge dafür gesorgt werden müssen, daß die an sich begrüßenswerten Anfänge eines europäischen Zollbundes, für die noch Außenstehenden nicht zunächst zu einer Verschlimmerung des bisherigen Zustandes und damit zu einer höchst unerwünschten Bloßstellung des erstrebenswerten Gedankens eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses führen.

Bulgarien als Markt für die Textilindustrie. (B. A. D.) Schon seit langem unternimmt der bulgarische Staat alles, was in seinen Kräften steht, um die noch verhältnismäßig junge Industrie zu fördern und das Land von der Einfuhr möglichst unabhängig zu machen. Das ist ihm auch zum großen Teil

gelungen. Im Gegensatz dazu, daß die bulgarische Industrie vor dem Kriege noch im Anfangsstadium stand, kann der Staat heute eine Anzahl von Industrieunternehmungen verzeichnen, die die Importziffern (Deutschland steht in der Einfuhr Bulgariens an erster Stelle) schon empfindlich herabdrücken. Für den fremden Exporteur ist es infolgedessen von größter Wichtigkeit, über die Entwicklung der bulgarischen Industrie ständig auf dem laufenden zu sein, um über die Schwankungen der Absatzmöglichkeiten Bescheid zu wissen. Wenn die Absatzmöglichkeiten nach Bulgarien auch verhältnismäßig klein sind, so muß doch in der heutigen Zeit jeder Kunde, vor allen Dingen jeder ständige Kunde, ernst genommen werden.

Die schnelle Entwicklung der bulgarischen Textilindustrie hat bisher die Einfuhr von Textilwaren nicht behindern können. Es handelt sich hierbei nicht um fertige Bekleidungsstücke, sondern um alle feineren Damenstoffe, wie Seiden-, Halbseidenstoffe, Modestoffe, feine Wollstoffe und vor allem fast alle Baumwollstoffe; außerdem werden alle zur Textilerzeugung nötigen Rohmaterialien aus dem Auslande eingeführt. Die vorhandenen Textilfabriken liefern zwar schon in Herrenstoffen und gröberen Wollstoffen eine recht gute und dauerhafte Ware, und auch die bereits im Land bestehende französische Seidenspinnerei bringt gute Qualitäten heraus, aber trotzdem legt der bulgarische Käufer immer noch das Hauptgewicht auf ausländische Erzeugnisse. Trotz aller Propagandatätigkeit und Bemühungen amtlicher und anderer Stellen ist es noch nicht gelungen, die Käufer dahin zu bringen, die einheimischen Erzeugnisse den ausländischen vorzuziehen.

Weiter muß erwähnt werden, daß noch viele, im Auslande bereits anerkannte und bewährte Artikel in Bulgarien noch nicht eingeführt werden, wozu Kunstseide und Indanthrenstoffe gerechnet werden können. Gerade die letzteren wären wegen ihrer Farbechtheit bei der starken südlichen Sonne in Bulgarien sehr am Platze. In vielen anderen Artikeln ist die Schweiz überhaupt noch nicht als Lieferant in Bulgarien aufgetreten. So gibt es hier noch keine schweizerischen Näh- und Stickgarne; weiße Wäschestoffe werden fast ausschließlich aus der Tschechoslowakei bezogen. Es ist überhaupt zu bemerken, daß sich die Tschechoslowakei bemüht, ihre Exportziffern nach Bulgarien in jeder Weise und Branche zu erhöhen und mit gutem Erfolg. Lediglich in Strumpfwaren herrscht, soweit sich nicht die bulgarischen Erzeugnisse durchgesetzt haben, die sächsische Industrie vor. Um dem Auslande zuvorzukommen, verkauft die hiesige Industrie ihre Artikel um ein Geringes billiger, obwohl die hiesigen Waren bedeutend billiger sein müßten, da die bulgarische Industrie alle möglichen Steuer- und andere Vergünstigungen genießt und außerdem mit ungleich billigeren Arbeitskräften arbeitet. Hier könnte die schweizerische Industrie sich durch gelegentliche Sonderangebote und besonders durch gute Reklametätigkeit einen Teil des bulgarischen Marktes sichern.

Nach den Ermittlungen des Industrierates in Sofia stellt sich die Lage des Textilmarktes in großen Zügen wie folgt dar: Der Bedarf an Trikotagen wird fast ausschließlich von der hiesigen Industrie gedeckt, mit Ausnahme von Strümpfen, Handschuhen, dem Material für diese Artikel und verschiedener Markenartikel. An Nähgarnen, Strick-, Stopf-, Hanf- und Leinengarnen liegt, obwohl die kleine bulgarische Industrie hierin ihre Produktionskapazität vollkommen ausnutzt, immer noch Bedarf vor. Was Webwaren anbetrifft, so deckt die bulgarische Industrie den Bedarf in Wollstoffen von über 250 gr pro Meter allein, wogegen für feinere Wollstoffe, Plüsch, Samte, Vorhänge, Wandteppiche usw. immer noch große Nachfrage vom Auslande herrscht. Außerdem müssen aus dem Auslande eingeführt werden: Baumwollgarne jeder Art und ebenfalls die feineren Wollgarne, die hier noch nicht hergestellt werden können. Die Einfuhrmöglichkeiten für Textilprodukte nach Bulgarien sind somit noch verhältnismäßig groß.

Jugoslawien — Maschineneinfuhr. Von der kürzlich erschienenen amtlichen Einfuhrstatistik über alle Gattungen Maschinen, ausgenommen elektrische Apparate und Maschinen, interessieren vor allem die Werte der nach Jugoslawien in den letzten zwei Jahren aus den verschiedenen Industriestaaten eingeführten Maschinen. Dabei bestand die Hauptausfuhr der einzelnen Länder aus folgenden Fabrikaten: Deutschland lieferte alle Arten Maschinen; Tschechoslowakei Dampfturbinen, Dampfmaschinen und -Kessel, landwirtschaftliche und Textilmaschinen; dann Traktoren, Heereslieferungen und Bahnschienen; Oesterreich: Eisen und Stahl, allgemeiner Maschinenbau; Ungarn: Dampf- und Motordreschmaschinen; Amerika: Bergwerksmaschinen, Fordtraktoren und leichte Autos, sowie Lastwagen; England exportierte Dampfstraßenwalzen, Dieselmotoren, Schiffsbaumaterial, Textilmaschinen und auch Landmaschinen; die Schweiz hauptsächlich Textilmaschinen, während aus Frankreich Lieferungen von Eisenbahnoberbau und Brückenbau erfolgten.

Herkunftsland	Durchschnittswert per kg. in Dinar*)	
	1929	1930
Deutschland	17.84	18.64
Tschechei	13.50	11.05
Oesterreich	17.56	16.15
Ungarn	18.41	16.22
England	29.39	18.90
Nordamerika	20.17	14.20
Schweiz	23.97	24.64
Frankreich	21.58	21.53
Schweden	40.73	27.—
Belgien	27.30	19.30

Obige Zusammenstellung erhellt mit erschreckender Deutlichkeit, welch enormen Preissturz die Maschinenlieferungen einzelner Herstellungsländer von einem Jahr aufs andere erlitten. In erster Linie steht da England mit 35,6%, dann Schweden mit 34%, gefolgt von Amerika mit 29,6% und Belgien mit 29,3%. Während die Tschechoslowakei, Oesterreich und Ungarn mit Einbußen von 10 bis 18 Prozent auf den Preisen von 1929 davonkamen, gelang es Deutschland sowohl wie der Schweiz, ihre vorjährigen Verkaufspreise gegenüber 1930 nicht nur zu halten, sondern noch um eine Kleinigkeit zu erhöhen, woraus wohl auf die gute Qualität ihrer exportierten Erzeugnisse wie auf eine erstklassige Verkaufsorganisation geschlossen werden darf. C. v. H.

Polen — Seidenbetrug in Lodz. Unter diesem Stichwort publizierten wir in der letzten Nummer eine Mitteilung unseres polnischen Mitarbeiters, Dr. F. S., wonach ein bedeutender Seidenkonzern, der in Frankreich, England und der Schweiz große Fabriken besitze, und vor einiger Zeit auch in Lodz eine Niederlassung eröffnete, den polnischen Fiskus durch betrügerische Zollmachenschaften um mehrere Millionen Zloty geschädigt habe.

Da die Meldung unseres Korrespondenten durch die Bemerkung „und der Schweiz", in der schweizerischen Seidenindustrie einiges Aufsehen erregt hat, legen wir im Interesse der gesamten schweizerischen Seidenindustrie Wert auf die Feststellung, daß es sich um keine schweizerische Firma handelt. Es betrifft eine Lyoner-Firma, die indessen in der Schweiz keine Fabrik besitzt und — soweit uns bekannt — auch in England keine Fabrik betreibt. In dieser Hinsicht war unser Mitarbeiter nicht richtig informiert.

Die Schriftleitung.

Brasilien. — Erhöhung der Zölle für Garne aus Naturseide und Kunstseide. Gemäß T.-No. 570 des brasilianischen Zolltarifs, beläuft sich der Zoll für Garne aus Naturseide und aus Kunstseide für Webereien auf 5 Milreis per kg (Bruttogewicht), wenn sie in Strangen, auf Papier oder Pappspulen, auf hölzernen Spulen oder Röhren eingeführt werden, und auf 2½ Milreis per kg (Bruttogewicht), wenn das Garn auf hölzernen Haspeln eingeführt wird. Das brasilianische Finanzministerium hat nun Ausführungsbestimmungen erlassen, die eine Erhöhung dieser Ansätze bringen. In den Fällen, in denen das Gewicht der Spulen geringer ist als das Gewicht des auf ihnen gewickelten Garnes, ist das Garn nach dem Satz von 5 Milreis per kg zu verzollen. Ebenso sind Garne aus Naturseide oder Kunstseide für Stickereizwecke (Nähseide) nach dem Satz von 10 Milreis per kg (Bruttogewicht) zu verzollen, wenn sie in Strähnen oder auf Pappspulen eingeführt werden, und nach dem Satz von 4 Milreis per kg (Bruttogewicht), wenn sie auf hölzernen Spulen eingeführt werden. Die neue Verfügung des Finanzministeriums bestimmt nunmehr, daß auch Garne auf Spulen dem Zoll von 10 Milreis unterliegen, wenn das Gewicht der Spulen weniger als 60% des Gesamtgewichtes beträgt.

Britisch-Indien. — Zollerhöhungen. Das Finanzministerium hat am 1. März 1931 eine Zollerhöhung in der Weise in Kraft

*) 100 Dinar = Fr. 9.14.

gesetzt, daß Waren, die einem Wertzoll von 10% unterliegen, einen Zuschlag von 2½% erfahren; bei einem Zoll von 15% vom Wert erhöht sich der Zuschlag auf 5% und bei einem Zoll von 30% vom Wert auf 10%. In die letztgenannte Kategorie fallen u. a. Seidengewebe und Seidenwaren. Was insbesondere die seidenen Mischgewebe anbetrifft, so ist für Gewebe, die zum Teil aus anderen Spinnstoffen als Seide bestehen und in denen ein Teil der Kette oder des Schusses, aber nicht beide, Seide sind, der Zoll von 20% auf 27½% vom Wert erhöht worden.

Für Kunstseidengarne wurde der Zoll auf 10% vom Wert festgesetzt.

Persien. — Zollerhöhungen. Gemäß einer Notiz im britischen „Board of Trade Journal" vom 26. Februar 1931 sollen sämtliche Gewichtszölle des persischen Tarifs um 50% erhöht worden sein, mit Wirkung ab 7. Februar. Trifft diese Meldung zu, so würde der Zoll für Gewebe ganz oder zum Teil aus Naturseide eine entsprechende Erhöhung erfahren, während die Wertzölle für Kunstseide unverändert blieben.

Siam. — Zollerhöhungen. Einer noch unbestätigten Meldung zufolge, soll der siamesische Zolltarif ab 2. Februar 1931 allgemein erhöht worden sein. Die Seidengewebe würden nunmehr statt 5%, in Zukunft 30% vom Wert entrichten müssen.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Februar 1931:

	1931 kg	1930 kg	Jan.-Febr. 1931 kg
Mailand	606,200	550,085	1,117,395
Lyon	379,557	366,883	780,311
Zürich	29,121	29,535	72,173
Basel	9,962	12,374	27,228
St-Etienne	15,521	17,950	32,134
Turin	23,062	23,504	46,029
Como	20,894	22,169	41,394

Schweiz.

Die Lage der schweizerischen Baumwollweberei. Der soeben erschienene Jahresbericht 1930 des Vereins Schweizerischer Baumwollgarn- und Tücherhändler, mit Sitz in St. Gallen und Zürich, nimmt in freimütiger Weise Stellung zu den wirtschaftlichen Fragen im allgemeinen und befaßt sich auch mit dem Geschäftsgang der schweizerischen Baumwollweberei im besonderen. Es heißt dort, daß das Frühjahr, wie immer, reichlichere Beschäftigung brachte, daß sie aber nicht genügte, um die Enttäuschungen, die das zweite Halbjahr 1929 bereitet hatte, wettzuschlagen. Die Preise der Tücher gingen vielfach auf die Vorkriegsansätze zurück, ja sie fielen sogar vereinzelt noch tiefer. In früheren Zeiten hatten nun billige Preise eine Belebung des Marktes zur Folge, aber heute könne damit nicht mehr gerechnet werden. Das wellenförmige Auf- und Niedergehen bei Konjunkturen habe sich in der Baumwollbranche schon längst verflacht und man werde sich mit der Tatsache abfinden müssen, daß unbefriedigende Jahre die Regel und gute die Ausnahme bilden.

Zu dem Wunsche nach vermehrtem Zollschutz der Baumwollweberei, der inzwischen verwirklicht worden ist, bemerkt der Bericht, daß er zu lebhaften Erörterungen Anlaß gegeben habe. Die Einfuhrziffern der in Betracht fallenden Kategorien hätten eigentlich keinen beängstigenden Umfang angenommen und die Zustimmung der Behörden zeige infolgedessen, daß sich die Schweiz in vermehrtem Maße zum Schutzzoll bekenne, und daß die schweizerische Baumwollweberei mit ihren Begehren gleichzeitig ihren Verzicht auf das Exportgeschäft bekunde. Die rückläufige Bewegung in der Textilindustrie werde auch durch diese Maßnahme nicht aufgehalten werden können, und was an Inlandsverbrauch möglicherweise gewonnen werde, gehe im Export in vermehrtem Maße verloren.

Die Rationalisierungsbestrebungen haben in der Baumwollweberei im Berichtsjahr weitere Fortschritte gemacht, aber selbst die Firmen, die ihre Betriebe um jeden Preis doppelschichtig laufen ließen, um eine Ermäßigung der Kosten zu erzielen, seien da und dort zur Ueberzeugung gelangt, daß diese Methode nicht unbedingt den Weg zum Glück bedeute. Die Stillegung weiterer Stühle habe eine wesentliche Steige-

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Februar 1931 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Februar 1930
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,820	2,873	146	31	53	51	22	4,996	5,782
Trame	50	607	—	629	36	1,083	31	2,436	6,327
Grège	141	3,321	—	3,887	1,881	1,500	4,939	15,669	9,053
Crêpe	—	3,267	2,497	136	—	120	—	6,020	8,373
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	4,202	11,486
Kunstseide-Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	1,173	—
	2,011	10,068	2,643	4,683	1,970	2,754	4,992	34,496	41,021

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	105	2,901	29	30	—	—	—	Baumwolle kg 104
Trame	51	1,187	9	—	1	5	—	
Grège	246	7,285	—	3	—	3	—	
Crêpe	88	3,070	202	3	—	—	75	
Kunstseide	27	640	11	9	—	—	17	
Kunstseide-Crêpe	27	290	16	11	—	—	10	Der Direktor:
	544	15,373	267	56	1	8	102	**Bader.**

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Februar 1931

Konditioniert und netto gewogen	Februar 1931	Februar 1930	Jan./Febr. 1931	Jan./Febr. 1930
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**2,473**	1,842	**4,199**	4,230
Trame	**1,276**	1,189	**2,144**	2,058
Grège	**6,213**	5,989	**20,708**	11,784
Divers	—	3,354	**177**	6,601
	9,962	**12,374**	**27,228**	**24,673**
Kunstseide . . .	**416**	379	**548**	379

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin .	2,280	—	240	280	—
Trame . .	900	—	—	—	1
Grège . .	3,120	20	—	40	1
Schappe .	3	15	—	60	—
Kunstseide	184	10	30	160	—
Divers . .	20	31	20	40	1
	6,507	**76**	**290**	**580**	**3**

Brutto gewogen kg 335.

BASEL, den 28. Februar 1931.

Der Direktor:
J. Oertli.

rung erfahren. Die Fabrikation von kunstseidenen Geweben und von Artikeln aus Baumwolle und Kunstseide habe Fortschritte gemacht. Die bedruckten Gewebe erfreuten sich guter Nachfrage, ohne aber immer den erhofften finanziellen Erfolg zu bringen. Gegen den Herbst kamen größere Mengen von Rohvoile zur Ausfuhr. Soll die Ausfuhr einen neuen Impuls erhalten, so muß vor allem eine Senkung der Lebenskosten, ein Abbau der Steuerlasten, Frachten usf. eintreten. Aus der fortschreitenden Aufgabe des Freihandelsgrundsatzes zugunsten des Schutzzolles kann nicht viel Ersprießliches erwartet werden und auch der vielfach zu groß aufgezogene Betrieb bei Staat, Kantonen und Gemeinden läßt keine große Hoffnungen auf den unumgänglichen Ausgaben-Abbau, den Handel und Industrie gebieterisch fordern müssen, aufkommen. Die einzigen Lichtblicke in die heutige Lage sind der Tiefstand der Warenpreise, der eine weitere Entwertung der Lager nachgerade ausschließt und der Uebergang in den Verbrauch der das reguläre Lager belastenden Lagerposten.

Folgen der Wirtschaftskrise. Durch die anhaltende Wirtschaftskrise ist neuerdings auch die bekannte Firma A. Brunner & Co. in Männedorf, die neben dem dortigen Hauptbetrieb auch in Waldshut eine Seidenweberei besitzt, in Schwierigkeiten geraten. Wie man hört, soll die Firma durch den gewaltigen Sturz der Rohseidenpreise im vergangenen Jahre enorme Verluste erlitten haben. Durch Beschluß des Bezirksgerichtes Meilen wurde der Firma nun eine Nachlaßstundung von zwei Monaten bewilligt. — Aus einem ursprünglich kleinen Betrieb entwickelte sich diese Firma im Laufe einiger Jahrzehnte zu einem recht ansehnlichen Unternehmen, das ganz besonders durch seine Tücherspezialitäten einen vorzüglichen Ruf genoß. Hoffentlich finden sich Mittel und Wege, um den Betrieb weiterzuführen, da ansonst eine größere Arbeiterschaft verdienstlos würde.

Deutschland.

Interessengemeinschaft in der deutschen Seidenweberei. Unter der Firma Seidenindustrie A.-G. in Gladbach-Rheydt haben sich fünf Seidenwebereien in Rheydt und Viersen auf vorläufig noch loser Grundlage vereinigt, um zunächst einen Austausch der Kalkulations- und Fabrikationserfahrungen herbeizuführen, den Rohstoffeinkauf gemeinsam zu besorgen und die Möglichkeit eines engeren Zusammenschlusses zu prüfen. Die Gesellschaft ist mit einem Kapital von 50,000 Mark ausgerüstet worden, von dem jedoch nur ein Viertel einbezahlt ist. Aufsichtsrat und Vorstand setzen sich aus den Inhabern der fünf in Frage kommenden Firmen zusammen, deren Bedeutung insbesondere auf dem Gebiete der Herstellung von Schirmstoffen liegt, die aber auch alle Kleiderstoffe und Krawattenstoffe erzeugen.

Frankreich.

Umstellung der Bandfabrikation von Saint-Etienne auf allgemeine Seidenstoffabrikation. Von Prof. L. Neuberger. (Nachdruck verboten.) Um der einsetzenden Absatzstockung für Bänder gewappnet zu sein und bei der Wirtschaftskrise, die nach und nach selbst die französischen Textilkreise empfindlich zu treffen beginnt, für ihre Arbeiter eine andere Spezialisierung vorzubereiten, zeigt sich in Saint-Etienne die Tendenz, die Bänderfabrikation einzuschränken. Hierdurch ist in diesem Industriezweig die Tastung nach anderen Spezialisierungen wahrnehmbar. Es ist dies ein Zeichen, wie nach und nach die Bandindustrie auch in Frankreich die Zukunftshoffnungen immer mehr verkleinert sieht. Bekanntlich besitzt Saint-Etienne mehr als 200 Bandfirmen, die ihr Produkt über die ganze Erde verbreiten und einen Stamm ausgezeichneter Bandarbeiter besitzen. Neben dem Seidenband wurden immer mehr Baumwoll- und Gummibänder jeder Art und für jeden Zweck angefertigt. Die Zollschranken der Vereinigten Staaten ermöglichen es nicht mehr, sich auf die reine Bandfabrikation zu spezialisieren, da in Wirtschaftsperioden wie die gegenwärtige, die alt angelernten Arbeiter entlassen werden müßten. Dies sucht man nun durch Uebergang zur Seidenstoffabrikation zu vermeiden. Seit Jahrhunderten läßt besonders die Gegend um Forez ungefähr 80,000 Personen beiderlei Geschlechts sowohl in den Städten als auch auf dem umliegenden Lande allein von der Bandherstellung leben. Von den dort befindlichen 26,000 Webstühlen sind kaum 25% bei Firmen, die fabrikationsmäßig herstellen in Tätigkeit, denn es gibt dort mehr als 10,000 kleine Unternehmungen, wo der Weber mit eigenem Material in seinem eigenen Häuschen in voller Unabhängigkeit mit Hilfe seiner Familienmitglieder die Bandherstellung betreibt. Trotzdem auch heute Frankreich die Rationalisierung in seiner Textilindustrie eingeführt hat, blieb dies bei der Bandherstellung aus und konnten sich daher jene 10,000 Kleinunternehmungen in unserer modernen Zeit halten. Man muß dabei berücksichtigen, daß die Motorkraft und alle modernen Neuerungen auch von diesen Werkbetrieben fast restlos sich zu eigen gemacht wurden. Die Bandherstellung hat sich in allen Ländern als nicht für die Großindustrie empfehlenswert erwiesen. Es handelt sich beim Band um einen Modeartikel, bei dem niemals massenhaft auf Vorrat gearbeitet werden kann, denn nicht nur Farbennuancen und Dessins wechseln ständig, sondern auch in den Gewebezusammensetzungen müssen alle neuen Ideen sofort berücksichtigt werden. Diese durch Generationen mit der Bandherstellung in Saint-Etienne verwachsenen Zwergbetriebe sind in der Lage, sich schnellstens umzustellen und haben eben die Uebung, der neuen Moderichtung sofort zu folgen. Hierdurch konnten diese an sich für die moderne Zeit meist viel zu kleinen Betriebe doch ein Band herstellen, welches nicht nur in Frankreich seinen Ruf genießt, denn mindestens 50% der Erzeugung kommt zum Export. Nun hat besonders der Absatz in Samtbändern und allen konfektionierten Artikeln der Bandbranche nach Amerika gelitten. Würden es bloß die Zollmauern der Vereinigten Staaten sein, ließe es sich noch ertragen, aber die wirtschaftlichen Verhältnisse von Mittel- und Südamerika verunmöglichen den Bandexport aus Saint-Etienne nach dort ebenfalls. In stark der Mode unterworfenen Bändern disponiert man heute daselbst mit besonderer Vorsicht, aber in Samtbändern, deren Herstellung eine entsprechende Zeit verlangt, pflegt man immer verhältnismäßig große Lager zu halten. Die ausgezeichneten Musterzeichner und Koloristen, die die dortige Bandbranche aufzuziehen verstand, sollen nun jetzt bei der Umstellung auf die Seidenstoffabrikation weiter nutzbringend verwendet werden, denn wenn diese bei dem gegenwärtig schleppenden Bandabsatz teilweise entlassen werden müßten, wäre es ausgeschlossen, bei etwaiger Neubelebung des Geschäftes sofort wieder eingearbeitete Künstler zu haben, als welche sie bezeichnet werden können.

So hat also die Wirtschaftskrise, wenn auch nicht so stark wie in anderen Ländern, jetzt auch die Bandproduktion von Saint-Etienne erfaßt, die sich aber tapfer hiergegen zu wehren sucht.

Tschechoslowakei.

Projekt einer österreichisch-tschechoslowakischen Textilkonvention. In Prag fand kürzlich eine Beratung von Vertretern der gesamten tschechoslowakischen Textilindustrie statt, um zu den zollpolitischen Forderungen der österreichischen Textilindustrie Stellung zu nehmen. Die Haltung der tschechoslowakischen Textilindustrie gegenüber den österreichischen Zollwünschen ist im allgemeinen negativ, doch wurde ein Komitee gebildet, das das ganze Material noch einmal durchzuarbeiten und dem Unterhändlerkomitee konkrete Vorschläge zu erstatten hat. Die tschechoslowakische Textilindustrie will Kalkulationen über ihre Gestehungskosten vorlegen, die mit den österreichischen verglichen werden sollen, da die Textilindustrien beider Länder sich dahin verständigt hatten, daß in jenen Fällen, wo nachgewiesen werden kann, daß die Gestehungskosten nicht wesentlich differenzieren, die Zollwünsche reduziert werden sollen. P. P.

Persien.

Zur Wirtschaftslage. Nicht nur Europa, auch Vorderasien macht gegenwärtig schlimme Zeiten durch. Ein Bericht aus Persien sagt, daß das Land zusehends verarmt. Die größten, solidesten Kaufleute machen bankrott. Der Markt für Stückgut ist jetzt ganz in den Händen der Russen. Sie spielen mit Hausse und Baisse, um die persischen Kaufleute zu ruinieren.

Besonders schlimm ist die Teppichbranche daran. Seit vielen Monaten wird von Teppichgeschäften nichts mehr gekauft. Dafür sind die Russen als neue Käufer aufgetreten und kaufen zu Höchstpreisen was sie nur bekommen können, um die Ware in Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika zu Schleuderpreisen auf den Markt zu werfen. Es ist also Tatsache, daß man in Berlin, Zürich und andern Handelsplätzen heute 30% unter den in Persien bezahlten Preisen kaufen kann. Was sollen wir, schreibt unser Gewährsmann, anfangen? Bereits haben einige ausländische Firmen begonnen, Personal abzubauen und andere werden folgen. Da die Russen ihr Geld aus dem Erlös von Petroleum, Benzin, Zucker usw. nicht zum Lande herausbringen können, haben sie zu diesen Teppichkäufen gegriffen. Ihren Verlust in Europa und Amerika bringen sie dadurch wieder ein, daß sie in Persien für ihre Produkte die Preise erhöhten. Persische Produkte sind um rund 25% gestiegen, während man für europäische Artikel, sofern sie überhaupt noch erhältlich sind, 100% mehr bezahlen muß. An letzterer Tatsache trägt übrigens auch die Finanzpolitik der Regierung eine große Schuld, die mit der Herausgabe fremder Devisen zurückhält angesichts der Umstellung auf die neue Währung. Der Kurs des Tomans ist nun auf den reinen Silberwert gesunken, d. h. Fr. 2.72, während 1 Toman noch vor 6 Monaten Fr. 4.20 galt, ursprünglich aber einen Kurswert von Fr. 8.68 besaß. Die weitere Entwicklung von Handel und Industrie ist mit großer Skepsis zu betrachten. C. v. H.

SPINNEREI - WEBEREI

Neuzeitliche Arbeitsmethoden.

Beim üblichen Zettel- oder Fachtverfahren durch Abrollen der Garne von drehbar gelagerten Spulen wird allgemein als schwerer Nachteil empfunden, daß sich diese Spulen entsprechend dem durch den Garnablauf immer kleiner werdenden Durchmesser viel schneller drehen müssen, wodurch die Fadenspannung größer wird.

Wird das Zetteln von feststehenden Kreuzspulen vorgenommen, so wirken sich die Mängel dieser Spulenart dahin aus, daß der abgezogene Faden bei großen Kreuzspulen mehr an deren Oberfläche reibt, als bei kleineren, fast leeren Spulen. Die Fadenspannung ist also auch hier unregelmäßig.

Ein anderes Verfahren besteht auch darin, das Zetteln, Fachten usw. von feststehenden Flaschenspulen beliebiger Größe erfolgen zu lassen. Es ist aber bekannt, daß der zylindrische Flaschenhals derartiger Spulen bei Abnahme des aufgewundenen Materials immer mehr aus dem verbleibenden Spulenkörper herausragt und damit eine immer größer werdende nachteilige Wirkung ausübt, dergestalt, daß der abgezogene Faden den Flaschenhals bei jeder kleinsten Zuckung im Faden teilweise umschlingt, wodurch die Fadenspannung erhöht und unregelmäßig wird.

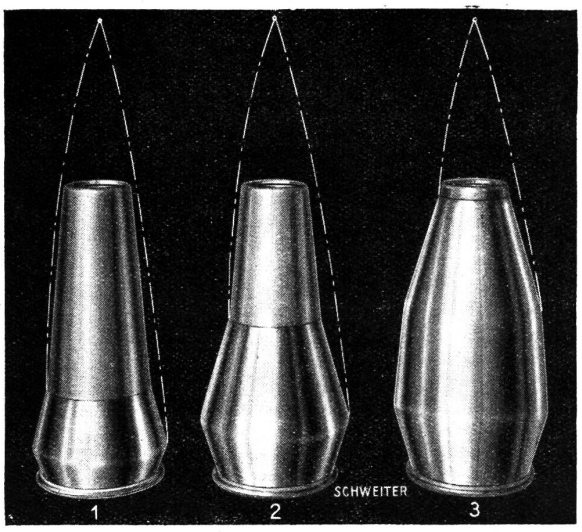
Die Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen bei Zürich, welche im Spulmaschinenbau über umfangreiche Erfahrungen verfügt, hat eine Lösung gefunden, die alle diese Mängel beseitigt. Die vorgeschlagene Lösung ist Gegenstand von verschiedenen Patentanmeldungen, welche sowohl Verfahren, Spulenaufbau, wie auch die entsprechende Spulmaschine schützen sollen.

Eine Beschreibung des Verfahrens, bezw. der dabei verwendeten Spule mag jetzt schon angebracht sein, da jeder Fachmann ein Interesse hat, zu wissen, in welche Richtung die neuzeitlichen Arbeitsmethoden sich voraussichtlich bewegen werden.

Der Gegenstand dieser Erfindung ist vor allem ein Verfahren zum Zetteln, Fachten oder Abziehen, unter Verwendung einer Kreuzspule, deren Form und Art der Aufschichtung der Fadenlagen neu sind und welche die Vorteile der Flaschenspule und normalen Kreuzspulen in sich vereinigt, ohne deren Mängel aufzuweisen.

Die bei diesem Verfahren verwendete Spule wird auf einen konischen Hülsenkörper aufgebaut, wie er für Kreuzspulen Verwendung findet und dessen mittlerer Hülsendurchmesser mindestens ein Sechstel der Spulenlänge beträgt.

Auf dieser Hülse, die glatt oder rauh sein kann, wird am größeren Durchmesser beginnend mit ganz kleinem Hub, der nur einige Millimeter betragen kann, eine Fadenlage gelegt, darauf eine zweite mit etwas größerem Hub, sodann jede folgende Fadenlage mit stetig sich vergrößerndem Hub (Fig. 1), sodaß am dickeren Hülsenende eine kegelförmige Wicklung entsteht.



Wenn dieser so gebildete Anfangskegel (Fig. 2) der Spule einen größten Durchmesser gleich dem gewünschten fertigen Durchmesser der Spule erreicht hat, erfolgt die Weiterbildung der Spule gemäß Fig. 3 je nach Material und Verwendungszweck.

Alle die für dieses Verfahren in Frage kommenden Spulen sind durch ihren mit stetig vergrößertem Hub erzeugten Wicklungsaufbau auf konischer Hülse gekennzeichnet. Das Hülsenmaterial ist billig, da solche einfache Hülsen leicht hergestellt werden können. Der Faden läuft beim Zetteln, Fachten usw. sehr leicht ab und kann sich nicht wie bei Flaschenspulen um den Flaschenhals schlingen und dadurch zerreißen, oder eine erhöhte Spannung verursachen. Auch streift der abgezogene Faden nicht wie bei gewöhnlichen Kreuz-

spulen dem Material entlang. Die Vorteile einer solchen Spule sind einleuchtend, da der Faden stets mit derselben Spannung von der Spule, ob voll bewickelt oder bald leer, abgezogen werden kann. Es ist noch verfrüht, aus leicht begreiflichen Gründen, weitere Angaben über die hiefür in Frage kommende Spulmaschine bekannt zu geben. Wir wollen uns heute damit begnügen, zu erwähnen, daß die beschriebene Wicklungsart soweit gediehen ist, daß ganz glatte, nicht gerillte und unpräparierte kegelförmige Metallhülsen z. B. Verwendung finden können, ohne daß diese eigenartige Wicklung zu wenig Halt auf ihrer Unterlage hätte. Es wurde z. B. Kunstseide 120 den. direkt ab Strang auf diese Weise gespult, wobei eine bisher noch nie erreichte Fadengeschwindigkeit festgestellt worden ist. (320 m/min.). Diese Geschwindigkeit kann noch um ca. 50% erhöht werden, wenn ab Copsen, Rand- oder Kreuzspulen, über den Kopf abgezogen wird.

Das Anwendungsgebiet solcher Spulen umfaßt die gesamte Textilindustrie, vor allem die Kunstseide erzeugende und verarbeitende Industrie, da diese Spulenart sich für den Versand und Export ebenso vorzüglich eignet, wie bei der Verarbeitung der Kunstseide, sei es in der Strickerei, Wirkerei oder in der Weberei beim Zetteln, Fachten, Spulen usw.

Rationalisierung und Zettlerei.

(Schluß)

(Nachdruck verboten.)

Als Grundlage der Berechnung nehmen wir einen Zettel von 20,000 Fäden 700 m lang = 14,000,000 m einfache Fadenlänge. Es muß also so viel mal auf- bezw. umgesteckt werden, als die Gesamtfadenlänge, welche der Rahmen aufnehmen kann, in der einfachen Fadenlänge eines Zettels enthalten ist. Da für eine gewisse Anzahl Zettel nur einmal aufgesteckt werden muß, ist diese Manipulation zur Berechnung im Spulenauswechseln inbegriffen. Ob wir bei dieser Berechnung einen 400er oder einen 1600er Rahmen annehmen ist egal, da dies die Anzahl der auszuwechselnden Spulen nicht berührt.

1. Beispiel: 400 Spulen zu 12,000 m = 4,800,000 m. Der ganze Rahmen muß also so viel mal umgesteckt werden, als 4,800,000 in 14,000,000 enthalten sind. $\frac{14,000,000}{4,800,000} = 2,916$. Es müssen somit $2,916 \times 400 = 1166$ Spulen ausgewechselt werden.

2. Beispiel: 1600 Spulen zu 12,000 m = 19,200,000 m. Der ganze Rahmen muß $\frac{14,000,000}{19,200,000} = 0,729$ mal umgesteckt werden oder $0,729 \times 1600 = 1166$ Spulen.

Die Größe des Zettelrahmens hat also auf die Anzahl der auszuwechselnden Spulen keinen Einfluß.

Dagegen kann der Zeitverlust durch größere Spulenlänge erheblich reduziert werden, was aus folgender Berechnung ersichtlich ist:

Annahme: 1 Zettel 20,000 Fäden 700 m lang = 14,000,000 m einfache Zettelfadenlänge.

Zeitverlust für die Auswechslung einer Spule: 35 Sekunden.

1 Zettelrahmen zu 1000 Spulen.

Fadenlänge einer Spule	Gesamtspulenfadenlänge auf dem Rahmen	In der einfachen Zettelfadenlänge enthalten
12,000 m	= 12,000,000 m	$= \frac{14,000,000}{12,000,000} = 1,166$ mal
20,000 m	= 20,000,000 m	$= \frac{14,000,000}{20,000,000} = 0,7$ „
30,000 m	= 30,000,000 m	$= \frac{14,000,000}{30,000,000} = 0,466$ „
40,000 m	= 40,000,000 m	$= \frac{14,000,000}{40,000,000} = 0,35$ „
50,000 m	= 50,000,000 m	$= \frac{14,000,000}{50,000,000} = 0,28$ „
60,000 m	= 60,000,000 m	$= \frac{14,000,000}{60,000,000} = 0,233$ „

oder auf die Zeit umgerechnet:

1,166 × 1000 =	1166	Spulen	zu	35	Sek.	= 4081	Sek.	= 11	St.	20 Min.
0,7 × 1000 =	700	„	„	35	„	= 2450	„	= 6	„	48 „
0,466 × 1000 =	466	„	„	35	„	= 1631	„	= 4	„	31 „
0,35 × 1000 =	350	„	„	35	„	= 1225	„	= 3	„	24 „
0,28 × 1000 =	280	„	„	35	„	= 980	„	= 2	„	43 „
0,233 × 1000 =	233	„	„	35	„	= 815	„	= 2	„	15 „

Es können also unter gewissen Umständen ganz beträchtliche Zeitersparnisse erzielt werden.

Die Größe der Rahmen hat einen wesentlichen Einfluß auf den Zeitbedarf für die Arbeiten, welche mit dem einzelnen Band vorgenommen werden müssen, da die Anzahl der Bänder geringer wird, je größer die aufgesteckte Spulenzahl ist. Es betrifft dies Punkt 4: Rispen, Punkt 5: Bandabschneiden und Ansetzen und Punkt 7: Effektive Maschinenarbeit. Wenn zum Rispen eines Bandes 30 Sekunden gerechnet werden, so entstehen bei einem Zettel von 20,000 Fäden 700 m lang, folgende Zeitverluste, wenn alle 70 m eine Rispe eingelegt wird = 10 Rispen und eine Anfangsrispe = 11 Rispen.

Bei einem	400 er	Rahmen	$\frac{20,000}{400}$	= 50 Bänder
„ „	600 er	„	$\frac{20,000}{600}$	= 34 „
„ „	800 er	„	$\frac{20,000}{800}$	= 25 „
„ „	1000 er	„	$\frac{20,000}{1000}$	= 20 „
„ „	1200 er	„	$\frac{20,000}{1200}$	= 17 „
„ „	1600 er	„	$\frac{20,000}{1600}$	= 13 „

400 er	Rahmen	= 50	Bänder	zu 11	Rispen	zu 30	Sek.	= 50 11.30	= 4	St.	35 M.
600 er	„	= 34	„	„ 11	„	„ 30	„	= 34.11.30	= 3	St.	7 M.
800 er	„	= 25	„	„ 11	„	„ 30	„	= 25.11.30	= 2	St.	17 M.
1000 er	„	= 20	„	„ 11	„	„ 30	„	= 20.11.30	= 1	St.	50 M.
1200 er	„	= 17	„	„ 11	„	„ 30	„	= 17.11.30	= 1	St.	33 M.
1600 er	„	= 13	„	„ 11	„	„ 30	„	= 13.11.30	= 1	St.	11 M.

für Bandabschneiden und -ansetzen
90 Sekunden pro Band.

400 er	Rahmen	50	Bänder	zu	90	Sekunden	=	1 Std.	15 Min.
600 er	„	34	„	„	90	„	=		51 „
800 er	„	25	„	„	90	„	=		37 „
1000 er	„	20	„	„	90	„	=		30 „
1200 er	„	17	„	„	90	„	=		25 „
1600 er	„	13	„	„	90	„	=		19 „

ferner für effektive Maschinenarbeit, bei einer Geschwindigkeit von 45 m per Minute $= \frac{700}{45} = 16$ Minuten pro Band.

400 er	Rahmen	50	Bänder	zu	16	Minuten	=	13 Std.	20 Min.
600 er	„	34	„	„	16	„	=	9 „	40 „
800 er	„	25	„	„	16	„	=	6 „	40 „
1000 er	„	20	„	„	16	„	=	5 „	20 „
1200 er	„	17	„	„	16	„	=	4 „	32 „
1600 er	„	13	„	„	16	„	=	3 „	28 „

Eine Zusammenstellung der vorstehenden Daten ergibt folgendes Ergebnis, aus dem die Zweckmäßigkeit der Spulen mit großen Fadenlängen und der großen Spulenrahmen einwandfrei hervorgeht:

Spulenzahl:	400	600	800	1000	1200	1600
Spulenfadenlänge:	12,000	20,000	30,000	40,000	50,000	60,000
Auf- u. Umstecken:	11 St. 20 M.	6 St. 48 M.	4 St. 31 M.	3 St. 24 M.	2 St. 43 M.	2 St. 15 M.
Bandabschneiden und -ansetzen:	1 „ 15 „	51 „	37 „	30 „	25 „	19 „
Rispen:	4 „ 35 „	3 „ 07 „	2 „ 17 „	1 „ 50 „	1 „ 33 „	1 „ 11 „
Maschinenarbeit:	13 „ 20 „	9 „ 40 „	6 „ 40 „	5 „ 20 „	4 „ 32 „	3 „ 28 „
	30 St. 30 M.	20 St. 26 M.	14 St. 05 M.	11 St. 04 M.	8 St. 33 M.	7 St. 13 M.

Zu diesen Zeiten muß noch ein gewisser Prozentsatz hinzugerechnet werden, für erstmaliges Einziehen der Fäden in Rispe- und Zettelblatt sowie für das eventuelle Knüpfen gebrochener Fäden. Solche Zeitverluste lassen sich allgemein nicht statistisch erfassen, ändern aber nichts an den obigen Verhältniszahlen, aus denen hervorgeht, daß mit zweckmäßigen Einrichtungen große Ersparnisse erzielt werden können.

C. Meier-Hitz.

FÄRBEREI - APPRETUR

Betrachtungen über das Schlichten kunstseidener Garne.

Von Wilhelm Kegel, Färberei-Techniker.

Mit dem Schlichten kunstseidener Garne bezweckt man in erster Linie eine Erhöhung der Widerstandskraft gegen die mechanischen Beanspruchungen beim Weben und Wirken zu erreichen, damit während des Arbeitsprozesses Fadenbrüche Nester und Flusenbildungen nach Möglichkeit vermieden und ein glattes, störungsfreies Verarbeiten der Garne erzielt wird.

Durch die Schlichte soll der Kunstseidenfaden vollkommen in sich geschlossen werden. Durch Reibung der Kunstseide an den verschiedenen Stellen des Web- oder Wirkstuhles kann unter Umständen statische Elektrizität entstehen, die ein Auseinanderspreizen der Einzelfasern des Kunstseidengarnes verursacht; auch diese störende Erscheinung muß durch eine geeignete Präparation der Garne behoben werden. — Durch die Schlichte muß aber auch dem Garn eine gewisse Elastizität verliehen werden, die bekanntlich für ein störungsfreies Verarbeiten des Garnes eine Hauptbedingung bildet.

Ein erfahrener Fachmann, der die verschiedenen Kunstseidenarten mit allen ihren Eigenschaften aus der Praxis heraus kennt und mit den verschiedenen Ausrüstungsmethoden und mechanischen Verarbeitungsprozessen vertraut ist, wird den in Fachzeitschriften und Lehrbüchern veröffentlichten Schlichtevorschriften kaum einen Wert beimessen, weil derartige Angaben unvollkommen und nur allgemein gehalten sind und deshalb dem in der Praxis stehenden Fachmann kaum irgendwelche Vorteile zu bieten vermögen.

Die immer wieder auftretenden Briefkasten-Fragen in allen Textil-Fachzeitschriften, sowie die darauf erscheinenden Antworten beweisen, daß in dieser Richtung noch viel positive Arbeit geleistet werden muß und daß gerade auf dem Gebiete der Schlichte kunstseidener Garne noch Unklarheit herrscht!

Welche Grundlinien sind beim Schlichten kunstseidener Garne zu beachten?

1. Welche Kunstseidenart, welcher Titer und welche Drehung des Garnes liegt vor?
2. Soll das Kunstseidengarn verwebt oder verwirkt werden?
3. Welche Bindung oder welche Wirkart soll mit dem geschlichteten Garn ausgeführt werden?
4. Liegen rohe oder gefärbte Kunstseidengarne zum Schlichten vor?
5. Verbleibt die Schlichte in der fertigen Ware oder muß sie zum Zwecke der Weiterveredlung aus den Stoffen wieder quantitativ entfernt werden?
6. Was ist bei der Bereitung der Schlichte selbst zu beachten?
7. Welche Bestandteile dürfen in der Schlichte nicht enthalten sein?
8. Worauf kommt es beim Entschlichten kunstseidener Fasergebilde im besondern an?

Was nun die ersten beiden Fragen anbelangt, so ist zu bemerken, daß die Art der Kunstseide für die Wahl des zu verwendenden Schlichtemittels von ausschlaggebender Bedeutung ist. Während man für Viskosegarne, sofern es sich um die Präparation von Webketten handelt, mit Vorliebe gut aufgeschlossene Kartoffelstärke, Gelatine oder Leim verwendet, ist für Kupferseide unbedingt nur Leim oder Gelatine zu verwenden. Für Azetatseiden dagegen eignet sich eine Behandlung von Oel und Harz neben Leim- und Gelatineschlichtflotten für alle Zwecke der Weberei. Anders liegen dagegen die Verhältnisse, wenn es sich um Wirkwaren handelt. Bei der besonders starken Beanspruchung des Garnes infolge der starken Verschlichtungen, welche der Faden in einem Gewirke bildet, ist eine Oelbehandlung die geeignetste. Der Faden wird dadurch weich und geschmeidig und erhält die nötige Glätte, um allen beim Wirken auftretenden Beanspruchungen zu widerstehen. Bei Kunstseidengarnen, die verwirkt werden, ist bei jeder Kunstseidenart eine Oelbehandlung zu empfehlen. Bei der Wahl der Präparation ist demnach die Art der Verarbeitung des Garnes ob für Web- oder Wirkware, eine Kardinalfrage.

Nicht minder wichtig ist die Frage des Titers und der Drehung! Beim Schlichten starker Garne für die Zwecke der Weberei muß im allgemeinen die Schlichte dicker gehalten werden als es für dünnere Garne der Fall ist. Bei schwachen Titern genügen meistens schon dünnflüssige Schlichtflotten. Bei stark gedrehtem Material muß wieder die Flotte, um leichter in die Drehung einzudringen, gute Netzfähigkeit und Dünnflüssigkeit besitzen. Dabei spielt aber auch die Art der Bindung beim Schlichten von Web- und Wirkware eine Rolle. Dichte Einstellung beim Weben von Kunstseide stellt besondere Ansprüche an das Garn gegen mechanische Beanspruchungen. Es kommt also sehr darauf an, daß durch die Schlichtflotte dem Garn eine erhöhte Dehnbarkeit neben gutem Schluß und bester Glätte verliehen wird.

Kommen gefärbte Garne in Frage, so muß die Färbung genügende Echtheit sowohl gegen die Schlichte selbst als auch gegen die Entschlichtungsprozesse besitzen. Dies gilt ganz besonders dann, wenn das geschlichtete Garn mit Weiß verarbeitet werden muß. In solchen Fällen ist es ratsam, die bunten Garne auf ihre Echtheit vorher zu prüfen. Wird die fertige Ware nach dem Weben entschlichtet, so darf die Färbung beim Entschlichten nicht ausbluten. Verbleibt die Schlichte im Gewebe, so muß deren Zusammensetzung so getroffen sein, daß Glanz und Farbe der Kunstseide nicht beeinträchtigt werden.

Welche Grundlinien sind bei der Bereitung der Schlichtflotte zu beachten? Die Schlichte muß, wie schon eingangs bemerkt, die für das jeweils vorliegende Kunstseidenmaterial geeigneten Bestandteile enthalten. Bei Verwendung von Kartoffelmehl muß das richtige Aufschließungsmittel verwendet werden. Nur gut aufgeschlossene Kartoffelmehlschlichten, die völlig klar sind und die richtige Konsistenz besitzen, vermögen das Kunstseidengarn richtig zu durchdringen und ihm einen so intensiven Schluß zu geben, daß die Ware den gestellten Anforderungen entspricht. Gute neutrale Seifen können bei allen Kunstseidenarten zum Schlichten mitverwendet werden. Sie begünstigt das Eindringen der Flotte in das Garn, macht es geschmeidig und glatt. Durch Seifenzusätze wird auch ein Herausstauben der Schlichte aus den Kunstseidengarnen verhindert. Neben Seife lassen sich auch Zusätze wie Glyzerin, Monopol-Brillantöl, Tetracarnit, Nekal, Avirol u. a. verwenden. Beim Aufschließen der Stärke mit diastatischen Produkten ist eine gewisse Vorsicht geboten; sie können, wenn nicht gewissenhaft gearbeitet wird, zu einer Schädigung des Kunstseidenmaterials führen. Bekanntlich erleidet Zellulose bei Behandlung mit diastatischen Präparaten unter Umständen einen Abbau! Auch das Aufschließen der Stärke mit Alkalien und Chlorpräparaten erfordert Vorsicht und Erfahrung. Ebenso ist beim Entschlichten unter Verwendung diastatischer Mittel zur Aufschließung der Stärke zum Zwecke schnellerer und leichterer Entfernung aus den Kunstseidengarnen äußerste Vorsicht geboten, weil sonst Faserschädigungen entstehen können.

Auch saure Schlichten, wie sie in manchen Betrieben Verwendung finden, können recht unangenehme Nebenerscheinungen im Gefolge haben. Bekanntlich wirken sogar die schwachen organischen Säuren auf die Kunstseide faserschädigend ein!

Eine faserschonende Entschlichtung nimmt man am besten in der Weise vor, daß man zunächst die Stoffe in lauwarmem Wasser einweicht, um eine Quellung der Stärke, des Leimes oder der Gelatine zu erreichen. Ist dies erreicht, so genügt bei einer richtig angesetzten Schlichte ein mehrmaliges Durchhaspeln durch ein handwarmes Bad, dem man allenfalls etwas gute neutrale Seife oder irgend ein anderes Netzmittel zufügt. Wird unter Verwendung diastatischer Mittel entschlichtet, so darf die Einwirkung derselben nur von sehr kurzer Dauer sein, um Faserschädigungen zu vermeiden.

Bei Beachtung der verschiedenen Gesichtspunkte beim Schlichten und Entschlichten, läßt sich viel zum einwandfreien Ausfall der Ware beitragen.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 31. März 1931. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) In der Berichtswoche hat die Nachfrage weiter abgeflaut. Der Umstand, daß die Vorräte sowohl in Händen der Fabrikanten, als auch in den Händen der Händler klein geworden sind, sollte sich in Bälde günstig auswirken.

Yokohama/Kobe: Auf diesen Märkten trat einzig Amerika in beschränktem Maße als Käufer auf. Die Preise sind wieder etwas zurückgegangen, und unsere Freunde notieren heute:

Filatures	Extra Extra B	13/15	weiß	April - Versch.	Fr. 31.50
„	Extra Extra crack	13/15	„	„ „ „	„ 33.25
„	Grand Extra Extra	13/15	„	„ „ „	„ 34.—
„	Triple Extra	13/15	„	„ „ „	„ 35.50
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„ „ „	„ 31.50
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„ „ „	„ 31.—

Die Vorräte in Yokohama/Kobe sind heute um ca. 5000 Ballen kleiner als vor acht Tagen.

Schanghai: Auf diesem Markt zeigte sich nur wenig Nachfrage. Der Wechselkurs blieb ziemlich stabil. Die heutigen Quotationen sind folgende:

Steam Fil. Extra Extra wie Stag	1er & 2me	13/22	April/Mai - Versch.	Fr. 34.75
Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me	13/22	„ „ „	„ 30.75
Steam Fil. Extra B ordinaire wie Sun & Fish	1er & 2me	13/22	„ „ „	„ 30.25
Steam Fil. Extra B do.	1er & 2me	16/22	„ „ „	„ 29.75
Steam Fil. Extra C favori wie Triton	1er & 2me	13/22	„ „ „	„ 29.75
Steam Fil. Extra C do.	1er & 2me	16/22	„ „ „	„ 29.25
Szechuen Fil. Extra Ex.	1er & 2me	13/15	April - Versch.	„ 30.—
„ „ Extra A	1er & 2me	13/15	„ „ „	„ 28.50
„ „ Good A		13/15	„ „ je nach Qualität	Fr. 23.25/25.-
Shantung Fil. Extra A	1er	13/15	April - Versch.	„ 29.—
„ „ Extra C		13/15	„ „	fehlen
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B		1 & 2	April/Mai	„ „ 25.75
„ „ „ „ Extra B wie Sheep & Flag		1 & 2	„ „	„ 25.75
„ „ „ „ Extra C wie Pegasus		1 & 2		„ 25.75
Tussah Fil. 8 coc. Extra A		1 & 2	„ „	„ 14.—

Canton blieb ebenfalls ruhig und notiert heute:

Filatures	Extra favori	13/15	April/Mai - Verschiff.	Fr. 27.50
„	Petit Extra A	13/15	„ „	„ 23.50
„	Petit Extra C	13/15	„ „	„ 23.—
„	Best 1 fav. A	13/15		fehlen
„	Best 1	13/15		fehlen
„	Best 1 new style	14/16	„ „	„ 19.75

Es zeigte sich einiges Interesse für neue Seide. Da das Wetter aber der ersten Ernte nicht gerade günstig ist, sind die Spinner keine willigen Verkäufer. Das gilt vor allem für die untern Qualitäten, deren Produktion bei heutigen Preisen verlustbringend ist und deshalb eingeschränkt werden dürfte.

New York ist ruhig. Die Preise sind etwas zurückgegangen. Hingegen zeigt die Seidenbörse relativ große Festigkeit.

Kunstseide.

Zürich, den 26. März 1931. Mit Rücksicht auf den heutigen Beschäftigungsgrad der Textilindustrie darf die Nachfrage nach Kunstseide als ihrem Umfange nach befriedigend angesehen werden. Die Preise verharren weiterhin auf ihrem unnatürlich tiefen Stand, da immer noch auftretende Schleuderangebote eine durchgreifende Korrektur vorläufig verunmöglichen. Diese Schleuderangebote werden notgedrungen nach und nach zum verschwinden kommen. Schon heute darf man sagen, daß sie nicht mehr von genügender Bedeutung sind, um eine allgemeine weitere Absenkung der Preise zu bewirken. Es notieren ungefähr:

Viscose:

100 den.	Schuß	Ia.	normalfädig	Fr. 7.75	per kg
100 „	„	Ia.	feinfädig	„ 9.—	„ „
150 „	„	Ia.	normalfädig	„ 6.—	„ „
150 „	„	Ia.	feinfädig	„ 7.—	„ „
300 „	„	Ia.	normalfädig	„ 5.50	„ „
300 „	„	Ia.	feinfädig	„ 6.25	„ „

Acetat-Kunstseide:

45 den.	feinfädig	Ia.	Fr. 15.—	per kg
75 „	normalfädig	Ia.	„ 10.75	„ „
75 „	feinfädig	Ia.	„ 11.25	„ „

Kupfer-Kunstseide:

40 den.	ungedreht	Ia.	Fr. 22.—	per kg
80 „	„	Ia.	„ 16.75	„ „
100 „	„	Ia.	„ 15.75	„ „
120 „	„	Ia.	„ 15.—	„ „

Seidenwaren.

Lyon, den 31. März 1931. Seidenstoffmarkt: Die allgemeine Lage des Seidenstoffmarktes hat sich leider noch nicht gebessert. Die gemeldete leichte Besserung hat nicht angehalten, indessen hofft man doch auf ein baldiges Anziehen der Geschäfte. Die Nach-Orders gehen sehr langsam ein und stets wird nur das Nötigste disponiert. Eine Aenderung in den Dessins ist auch nicht eingetreten; zurzeit werden immer noch rasch lieferbare Ecossais und große Tupfen gesucht. Diese zwei Artikel können innert zwei bis drei Wochen geliefert werden.

Die Mustermesse hat Mitte März die Tore geschlossen. Die Aussteller sind dieses Jahr mit dem Ergebnis nicht ganz zufrieden. Obwohl die Besucherzahl nicht hinter dem letzten Jahr zurücksteht, wurden viel weniger Geschäfte getätigt.

Haute Nouveauté-Artikel für Frühjahr/Sommer 1931: Schotten und Punkte sind die einzigen Dessins, die momentan viel verlangt werden. Die Punkte werden in allen Größen, vom Kaviar aufwärts, bis zu Pastilles gebracht, und zwar auf folgenden Grundfarben: noir, rot, grün, marron, marine und weiß. Oefters werden die Punkte mit dem Grund umgestellt, d. h. noir mit gelben Punkten und gelber Grund mit schwarzen Punkten usw. Die Ausmusterungen werden vielfach in Pastelltönen, rose, turqoise, nil, citron usw. offeriert. Für den Frühling werden immer noch Côte de cheval in glatt und bedruckt gebracht und Crêpe de Chine mit Contrefonds. Mousseline bedruckt werden im allgemeinen sehr wenig nachbestellt.

Exotische Stoffe: Sofort lieferbare Honans sind im Preis sehr gestiegen, fehlen aber fast ganz. In den diversen Kollektionen sind hübsche Dessins zu sehen, meistens ganz einfache Striche, Blümchen in schwarz usw. auf Pastellfonds. Auch Schotten werden auf Honan gebracht und selbstverständlich jetzt auch Punkte.

Haute Nouveauté-Artikel für Winter 1931/32: Die Dispositionen sind dieses Jahr sehr spät erfolgt, da man heute noch nicht recht weiß, was gehen wird. Ein großer Artikel wird ohne Zweifel Velours façonné werden, und zwar auf Fonds Voile und Georgette. Es werden ganz kleine Muster gezeigt, vielfach mit ganz einfachen Druckdessins. So z. B. schwarzer Fond mit weißem Druck von kleinen Blättchen, usw. Oft sieht man auch den Chinédruck; man hofft im allgemeinen darin gute Geschäfte tätigen zu können. Für den Herbst werden wieder Wollartikel gezeigt, Genre Flaminga. Die Metallartikel fallen sowohl durch ihre Weichheit als auch durch den Preis auf.

Kunstseidene Stoffe: In letzter Zeit sind größere Nachfragen in bedruckten Crêpe Silka erfolgt. Lager sind öfters anzutreffen und die Preise sind sehr niedrig gehalten.

Crêpe Lavable: Bedruckte und façonnierte Dessins werden von neuem gebracht, selbstverständlich nur in den Wäschefarben. Stocks sind vorhanden.

Echarpes und Vierecktücher: Da nun das Frühlingswetter eingesetzt hat, so ist die Nachfrage für Mousseline-Tücher eine sehr lebhafte. Auch auf den Tüchern wurden die Ecossais gebracht. Die Fabrikanten verlangen drei bis vier Wochen Lieferzeit. C. M.

Krefeld, den 31. März 1931. Das Geschäft in der Krefelder Textilindustrie hat sich insbesondere in der Seidenindustrie etwas gebessert. Konfektion, Seidenwarengroßhandel und Detailkundschaft haben bereits größere Aufträge erteilt. Auch das Ausland hat verschiedene Aufträge erteilt. Sie sind meist kurzfristig gehalten, was für die Fabrik besonders nachteilig ist, weil die Orders dann in Eile und kostspieliger Ueberstundenarbeit erledigt werden müssen. Auch wird dadurch ein planmäßiges Disponieren und eine gleichmäßige Beschäftigung unmöglich gemacht. Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse wird man jedoch kaum damit rechnen können, daß man zu einer besseren Art der Auftragserteilung kommt, so sehr dies andererseits zu wünschen wäre. Durch das lang anhaltende kalte Wetter ist das Saisongeschäft erheblich verzögert worden.

In der Samtindustrie ist es noch still. Der Auftragseingang läßt sehr auf sich warten. Man trifft inzwischen die Vorbereitungen für die kommende Herbstsaison. Die Aussichten hiefür sind noch unklar, doch kommen aus Paris bereits Nachrichten, daß Samt in der kommenden Saison mehr Beachtung finden soll. In der letzten Zeit hat sich einige Nachfrage nach Samtbändern mit Atlasrücken in den neuen modischen hellen lichten Pastellfarben geltend gemacht. Der Bedarf hierin ist jedoch gering, wenigstens bieten diese Samtbänder keine ausreichende Beschäftigung. Man verspricht sich natürlich weit mehr von einer ausgesprochenen Samtputzmode.

In der Seidenindustrie hat das Saisongeschäft eingesetzt. Neben reinseidenen Stoffen werden viel gemischte Gewebe und vor allem auch wieder sehr viel kunstseidene Stoffe gebracht. Begehrt werden einstweilen vor allem wieder Marocains, teils in Seide und mehr noch in Kunstseide. Daneben werden wieder allerlei Neuheiten gebracht, so vor allem Douppions aus Wolle und Seide, ferner Honanseide und Crêpe Georgette-Gewebe. Während die Marocains mehr in dunkleren Tönen gebracht werden, zeigen die andern Gewebe und Neuheiten vor allem helle lichte Töne in allen möglichen Farben und Schattierungen, so in gelb, lachs, rose, türkis, mandel usw. Neben unifarbigen Stoffen werden auch viel gemusterte und bedruckte Stoffe gebracht. Verwendung finden kleine Zier- und Effektmuster, auch wieder Punkte und Tupfen, sowie Blumen- und Blütenmuster in schmucker, zierlicher, meist leichter und duftiger Aufmachung. Die ganz großen Muster treten mehr in den Hintergrund. Außerdem sieht man auch bestickte Honanseiden, mit kleinen zerstreuten Ziermustern. Auch Stoffe mit gradlinigen und schrägen Schottenmustern sind modern.

An sich bringt die neue Mode eine ganze Umwälzung mit sich. Sie wird vor allem dann, wenn die neue Saison von schönem Wetter begünstigt wird, sehr anregend wirken, da bisher die hellen, lichten Farbtöne noch nie so sehr betont worden sind.

In der Schirmstoffindustrie hat das Geschäft bis zuletzt angehalten. In- und Ausland haben Aufträge erteilt. Begehrt werden in der Hauptsache sehr viel Kunstseidenstoffe und gemischte Stoffe aus Seide und Kunstseide, im übrigen aber auch reinseidene Stoffe. Die bisher betonten Streifenmuster treten in den Hintergrund. Dagegen zeigt die Neumusterung mehr Anklänge an die beliebten Tweedmuster und an die neue Frühjahrsmode. In der Farbenzusammenstellung spielt schwarz/weiß eine besondere Rolle. Im übrigen sind die blauen, braunen und grünen Töne weiter modern. Beachtenswert ist, daß man von dem kürzeren Schirm wieder mehr zu dem längeren Schirm übergeht, da derselbe besser zu der etwas längeren Kleidung paßt.

Für die Bandindustrie haben sich die Aussichten etwas gebessert. Durch die neue Hut- und Putzmode wird das Band vor allem als Hutputz wieder mehr begünstigt. Auch da paßt sich die Fabrikation der neuen Mode an und betont allgemein die neuen hellen, lichten Farbtöne. Verwendung finden vor allem wieder Rips- und Satinbänder, auch lackierte Bänder, Lederbänder, Samtbänder mit Atlasrücken, allerlei Phantasiebänder und auch Crêpe de Chinebänder. Die gemusterten Bänder zeigen vielfach bunte Querstreifen, kleine winzige Karos und Schottenmuster, auch Punkte und Tupfen und sonstige Zier- und Effektenmuster.

Auch in Seidenschals werden allerlei Neuheiten herausgebracht, die sich in der Aufmachung, Ausstattung und Musterung gleichfalls an die neue Mode anlehnen und immer wieder die verschiedenen hellen modischen Pastellfarben betonen. Vielfach jedoch werden die hellen Töne durch dunklere und vollere Töne unterstrichen und abgesetzt, um eine stärkere Wirkung zu erzielen. Neben allerlei Zier- und Flächenmustern sieht man auch sehr viel Bordürenmuster.

In der Krawattenindustrie hat sich im Hinblick auf das Ostergeschäft eine stärkere Nachfrage geltend gemacht. Das Inlandsgeschäft war ziemlich lebhaft, dagegen ließ das Auslandsgeschäft trotz der größeren englischen Orders zu wünschen übrig. Der Preisdruck ist, wie auch sonst überall, sehr stark. Auch werden weiter immer die billigen Qualitäten bevorzugt. Die Neumusterung betont auch hier mehr die kleinen Ziermuster und Stickereieffekte. Die Streifenmusterung tritt mehr in den Hintergrund, wenigstens der ausgesprochene Streifen. Trumpf ist vorläufig weiter der lange Binder. Man hofft, daß sich das Geschäft weiter entfalten wird. kg

MODE-BERICHTE

Die Herrscher im Reiche der Mode.

Textilindustrie und Mode sind zwei Gebiete, die so eng miteinander verbunden sind, daß sie kaum mehr auseinandergerissen werden können. Daher ist es leicht verständlich, daß nicht nur der Textilfabrikant, sondern auch jeder in der Textilindustrie tätige Angestellte für die Gestaltung und Entwicklung der Mode und daher auch für die Modekünstler stets ein gewisses Interesse bekundet. In einer der letzten Mode-Beilagen hat die „Neue Zürcher Zeitung" unter dem Stichwort „Die Könige der Mode" einen Bericht der „United Press" aus Paris veröffentlicht, den wir nachstehend auch unseren Lesern zur Kenntnis bringen wollen, obgleich wir vor einigen Jahren schon einmal eine Abhandlung über die führenden Modekünstler in Paris publiziert haben. Der Bericht der „N. Z. Z." lautet:

Wer sind die Könige der Modenwelt, die Diktatoren der jeweiligen neuen Linie, die Inhaber von Millionen-Unternehmugen, die ihren Erfolg ihrem guten Geschmack zu verdanken haben? Ein Blick hinter die Firmenschilder zeigt da manche interessante Einzelheit, die vielen unbekannt sein dürfte.

Jean Patou, zurzeit vielleicht der bekannteste Modekünstler von Paris, ist eine Schöpfung von Deauville. Man könnte aber diesen Satz ebenso gut auch umdrehen und sagen, das Luxusbad Deauville verdanke seinen Aufstieg Jean Patou, durch den es zum Mittelpunkt der eleganten Welt geworden sei. Sicher ist jedenfalls soviel, daß nach dem Kriege Patou und Deauville in ungefähr gleichem Tempo gewachsen sind und daß sie sich in ihrem Wachstum gegenseitig gefördert haben. Patou ist, wie viele seiner Kollegen, ein Sammler. In mancher Beziehung ist er ein Sonderling. Man kennt viele Anekdoten über seine leicht reizbare und hochfahrende Natur, die ihn schon in manche unangenehme Situation gebracht hat, doch hat man ihm um seiner Kunst willen verziehen.

Viel älter als das Haus Patou ist der bereits 1850 gegründete Salon Worth. Als Charles Frederik Worth damals sein bescheidenes Geschäft für Damenmoden aufmachte, hätte er sich den Aufstieg seiner Firma oder auch nur die Weltgeltung, die seine Branche einmal gewinnen würde, nicht träumen lassen. Heute sind seine Kinder und Enkel reiche Leute, die prachtvolle Villen im teuersten Viertel von Paris, in der Umgebung des Etoile, besitzen. Heute ist Jean Charles der künstlerische Leiter des Salons. Er bearbeitet jeden Entwurf und prüft eigenhändig jedes Modell, bevor es der Oeffentlichkeit gezeigt werden darf. In seinem Privatleben ist er Sportsmann und ein Liebhaber von Automobilen und Motorbooten. Jacques, der kaufmännische Leiter der Firma, hat ursprünglich Medizin studiert, war eine Zeitlang Tennismeister, hat eine starke musikalische Begabung, spielt ausgezeichnet Geige und veranstaltet keine Gesellschaft, ohne daß er seinen Gästen eine musikalische Unterhaltung bieten würde. Die Pariser Ge-

sellschaft schwärmt für die Streichquartette in seinem Hause.

Gebriele Chanel ist von Hause aus Bildhauerin. Ihren ersten Hut hat sie für ein Bauernmädchen in der Provinz angefertigt. 1914 kam sie nach Paris und verblüffte die Oeffentlichkeit durch die Preise, die sie für die Hüte forderte. Man war in Paris allerhand gewöhnt, aber von derart phantastischen Preisen hatte man noch niemals gehört. Die Chanel bekam aber für ihre Modelle was sie verlangte, und mit ihren Einnahmen erweiterte sie ihren Salon. Sie war die erste, die ihren Modellen Namen gab, und schuf damit eine neue Mode. Lucien Lelong, der mit der Prinzessin Natalie Paloy verheiratet ist, hat in seiner Frau die Muse seiner Kunst. All seine Modelle sind ihr gewidmet und auf ihre schlanke und hohe Figur zugeschnitten. Hptm. Molineux ist Engländer. Er hat im Krieg im englischen Heer gedient und ließ sich nach dem Friedensschluß in Paris nieder, wo sein Salon sich immer größerer Beliebtheit und Erfolge erfreut. Yvonne Davidson ist eine geborene russische Großfürstin, die mit dem amerikanischen Bildhauer J. O. Davidson verheiratet ist. Sie ist nicht die einzige russische Emigrantin, die sich erfolgreich im Modenfach betätigt. Der Salon Yteb ist im ausschließlichen Besitz von Russen, und viele der Empfangsdamen und Modekünstlerinnen dieses Salons sind Angehörige des hohen russischen Adels. Die Leiterin des Salons heißt Bety; aus der Umkehrung ihres Namens ist der Name des Salons entstanden.

Eine besondere Stellung in der Pariser Modenwelt nimmt Paul Poiret ein. Vor dem Kriege war sein Salon die international berühmteste Pariser Modefirma. Er war Meister in der Kunst, die Kleidung der Dame so kompliziert und mit Bändchen, Fältchen und Rüschen so beladen zu gestalten, daß man staunen mußte, wie sich die Besitzerin eigentlich in das Kleid hineinfinden konnte. Später zog sich Poiret aus dem Geschäftsleben zurück, um seine Memoiren zu schreiben, die nicht nur in Frankreich, sondern im ganzen Ausland großes Interesse erregten. Er kehrte kürzlich überraschend in die Arena der Modenwelt zurück. In der Zwischenzeit hat sich auch in seinem Geschmack eine Wandlung vollzogen. So überladen er früher seine Modelle machte, so schlicht und schlank erscheinen sie heute.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

Die Schweizer Mustermesse rückt heran.

(11. bis 21. April.)

Erwartungen. Unsere gesamte Wirtschaft ist am Verlaufe der Schweizer Mustermesse interessiert. Man fragt in diesem Zeitpunkt: Wie wird sie beschickt sein und wie sind die Aussichten für die Geschäftstätigkeit? Jetzt, wo die Wirtschaft höchster Spannung bedarf, ist die Messe als Barometer der Konjunkturstimmung und der geschäftlichen Initiative von ganz besonderer Bedeutung. Die Beschickung und die Zahlen der Messebesucher sind in gleicher Weise wichtig: sie zeigen die Kräfte, die den Kampf gegen den Pessimismus aufnehmen.

Wie ist die Beteiligung? Die wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Messe ist gegeben. Unsere schweizerischen Industrien und Gewerbe sind, kurz gesagt, wieder in einem Umfange vertreten, der den Veranstaltungen der letzten Jahre besserer Konjunktur durchaus ebenbürtig ist. Es werden wieder über 1000 Aussteller sein. Selbstverständlich ergeben sich wie gewohnt da und dort Unterschiede. Da ist die eine Gruppe weniger gut, eine andere dafür bedeutend besser vertreten als im Vorjahre. Das Gesamtbild wird hoch erfreulich sein und der schweizerischen Produktion Ehre einlegen.

Viel tausend Fabrikate. Die Gliederung des Angebots der Musterfabrikate ist an der Schweizer Mustermesse in einer Weise gestaltet, die als vorbildlich gilt. Viel tausend Fabrikate sind da so geordnet konzentriert, daß eine Prüfung in der denkbar kürzesten Zeit vorgenommen werden kann. Hübsch ist das Messeangebot — da ist Qualität. Sachlich ist das Messebild — da ist Geschäftlichkeit. Ein Wettbewerb ist an der Messe, der die Leistungen steigert. Beste Erzeugnisse sind da aus den verschiedensten Fabrikationsgebieten.

Gegenseitige Verpflichtungen. Nur durch Zusammenarbeit können große Aufgaben gelöst werden. Und die heutige Wirtschaftslage auferlegt uns wirklich große Aufgaben! Die Verhältnisse verpflichten. Gemeinschaftsarbeit im Interesse von Volk und Staat ist doch schließlich wieder die wichtige Voraussetzung für den persönlichen Geschäftserfolg. Das eine dient und nützt dem andern. Darum muß die Schweizer Mustermesse in diesem Jahre aus allen Erwerbsgruppen sehr starken Besuch erwarten.

Vorteile die überzeugen. Das große und interessante Angebot muß eine rege Nachfrage finden. Die Messe soll benützt werden für den Einkauf. Wer wirtschaftlich denkt, kennt die Vorteile der Auftragserteilung an der Messe. Sehr viele Vergleichsmöglichkeiten sind geboten. Die Qualitäten können verglichen werden, die Preise, die Vorteile der Produkte der verschiedenen Firmen. Und was ganz besonders wichtig ist: An der Messe werden stets die neuesten Erzeugnisse gezeigt. Die Geschäftswelt soll deshalb schon jetzt für den Einkauf disponieren. Aber auch über die speziell interessierenden Branchen hinaus bietet das Messeangebot Vorteile, die ohne Unterschied für die gesamte Geschäftswelt gelten.

Schweizerische Textilmaschinenfabriken an der Leipziger Frühjahrs-Messe 1931.

Im Verhältnis zu den vorausgegangenen zwei Jahren war die Schweiz in der Halle für Textilmaschinen nicht stark vertreten. Was aber ausgestellt worden ist, verdient höchste Anerkennung. Die betreffenden Firmen durften das Lob mit heimnehmen, qualitativ erstklassige Arbeit geboten zu haben. Das wird nicht ohne Nachwirkung bleiben, auch wenn vielleicht für den Moment der dem Aufwand entsprechende Erfolg ausgeblieben ist.

Die Textilindustrie kämpft immer noch schwer mit der Krise. Möglicherweise kann der Tiefpunkt bald als überwunden betrachtet werden. Es sind Anzeichen vorhanden, welche darauf hindeuten, daß der Beschäftigungsgrad wieder ein besserer werden kann.

Die Lager haben sich bedeutend gelichtet dank der einschneidenden Produktionshemmung. Auch haben die Rohmaterialpreise wieder merklich angezogen. Die vorgenommenen Sanierungen bei einem Teil der Textilfirmen dürften auch nicht ganz ohne Einfluß auf die Hebung der Geschäftslage bleiben.

Man hatte ferner im zurückgelegten Jahr die nötige Zeit, um die Betriebe zu rationalisieren. Meistenteils war man dazu ja gezwungen durch die trostlosen Preise auf dem Weltmarkt. Es durfte nichts unterlassen werden, um sich dem Vorgehen der Konkurrenz anzugleichen. Mitunter waren es harte Maßregeln, wenn es galt, die Zahl der Angestellten und Arbeiter auf dasjenige Minimum zurückzubringen, welches die Weiterexistenz der Firma bedingte. Wenn man sich darauf einrichten würde, dasjenige Maß in der Produktion zu halten, welches diktiert wird von der Möglichkeit des Absatzes, so könnten vielleicht einige Jahre beschieden sein, wo die Arbeit einen mehr regelrechten Fortgang nimmt.

Von den schweizerischen Webstuhlfabriken war allein die Firma Jakob Jäggli & Co. in Winterthur vertreten mit ihren Seidenwebstühlen, Seidenwindmaschinen, Kreuzspulmaschinen, Kunstseide-Haspelmaschinen, Stranggarn-, Wasch- und Mercerisiermaschinen. Für alle diese Fabrikate zeigte sich reges Interesse. Ein Hochleistungs-Schnelläufer-Seidenwebstuhl „Universal" für Taffetbindung mit zwangsläufigem Crêpewechsel und allem wünschbaren Zubehör zeigte sich tatsächlich als ein Produktionsmittel mit besten Eigenschaften.

Auf zwei anderen Wechselstühlen von gleicher Universalität waren Schaftmaschinen von der Firma Gebr. Stäubli & Co. in Horgen, und trotz der komplizierten Einrichtung arbei-

teten die Stühle tadellos ruhig, obschon ihnen eine hohe Tourenzahl gegeben war. Das ist allgemein anerkannt worden. Aber auch die anderen im Betrieb befindlichen Objekte, namentlich die Spulmaschinen, zeugten davon, daß die Firma Jäggli sehr empfehlenswert ist.

Mit ihrer spindellosen Höchstleistungs-Schußspulmaschine erregte die Firma Brügger & Co. in Horgen berechtigtes Aufsehen. Sie konnte Kunstseidenspulen zeigen, wie sie besser kaum hergestellt werden können. Dabei ist die ganze Handhabung dank der sinnreichen Konstruktion sehr einfach. Auf einer solchen Maschine können Schußspulen für die verschiedensten Materialien hergestellt werden. Man muß dem Konstrukteur das Kompliment machen, eine wirklich vorzügliche Spulmaschine für den Schuß herausgebracht zu haben.

Die Apparate- und Maschinenfabrik A.-G. vorm. Zellweger in Uster führte je eine Webkettenanknüpfmaschine für Seide, für Wolle und für Baumwolle vor, außerdem eine Fadenhinreichmaschine und eine Kreuzeinlesemaschine. Das Hauptinteresse wendete sich den ersten drei Maschinen zu, die mit einer staunenswerten Präzision arbeiteten. Sie dürften auch diejenigen Hilfsmittel in der Webwarenfabrikation sein, deren Anschaffung man in Zukunft unbedingt im Auge behält, sobald die Zeiten etwas günstiger erscheinen. Wohl machen diese Maschinen einige Leute übrig. Aber sie verrichten eine Arbeit, für die man oft nur schwer die richtigen Leute findet, weil sie geistlos und anstrengend zugleich ist. Was jedoch besonders ins Gewicht fällt, ist die Raschheit, mit welcher die alte und neue Kette zuverlässig miteinander verbunden werden können, sodaß die Wartezeit der Webstühle ganz bedeutend abgekürzt wird bei bestimmten Geweben. Der Firma ist das Verdienst zuzuerkennen, eine Maschine geschaffen zu haben, deren Anschaffungspreis kein besonderes Hindernis bildet. Es wurde allgemein die Ansicht ausgesprochen, daß die Uster-Maschinen eine Zukunft haben werden, denn sie vereinigen eine konstruktive Durchbildung und zuverlässige Wirkungsweise, wie sie die Praxis wünscht.

Einen großen Raum hatte die Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen belegt, um ihre verschiedenen Spulmaschinen für die Weberei und Wirkerei vorzuführen. Diese Firma genießt ein hohes Ansehen in der Textilfachwelt und hat das ihrem unablässigen Streben zu verdanken, ihre Spulmaschinen fortgesetzt verbessert zu haben, sodaß sie heute zu den vollkommensten gehören.

Ferner war noch eine Spinnmaschine ausgestellt, die mit Perfect-Spindeln arbeitet, bei denen also der Antrieb der Spindeln direkt durch Getriebe erfolgt, sodaß keine Tourenverluste möglich sind. Die Maschine zeichnete sich durch sehr ruhigen Gang aus, und vollzog ihre Arbeit in exaktester Weise. Sie fand daher auch großes Interesse. Erzeugt wird sie von der Perfekt A.-G. in Windisch bei Brugg (Aargau).

Es soll nicht die Absicht sein, in diesem Aufsatz eine eingehende Beschreibung der ausgestellten Maschinen und Apparate zu geben; das bleibt vorbehalten. Vielmehr wollte man nur kurz darauf hinweisen, welche Anstrengungen auch von der Schweiz aus gemacht werden, um den Weltmarkt mit den denkbar vollkommensten Erzeugnissen zu beschicken und zu beweisen, daß hochqualifizierte Arbeit doch die erfolgreichste Empfehlung ist. A. Fr.

Die schweizerischen Textilmaschinenfabriken an der Lyoner Messe 1931.

Die Lyoner Messe beginnt alljährlich am ersten Montag des Monats März und endet am zweiten Sonntag nach demselben. Wer nur etwa neugierigerweise die zahlreichen Hallen durchwanderte, wird in dem Besuche der diesjährigen Messe gegenüber früheren Jahren kaum einen Unterschied bemerkt haben. Der Andrang der Besucher ist immer sehr groß, bildet doch die „Foire" für die Stadt Lyon, sowie für eine Anzahl Industrien das wichtigste, alle Jahre regelmäßig wiederkehrende Ereignis. Dem guten Beobachter aber, dem die Atmosphäre der Lyoner Messe vertraut ist, dürfte die Verschlechterung der Lage und eine weitere Abnahme der Kauflust gegenüber dem letzten Jahre nicht entgangen sein.

Was die Textilmaschinen anbelangt, ist in der Organisation der Messe eine Aenderung vorgenommen worden. Die Erfahrungen vergangener Jahre hatten gezeigt, daß der Andrang von nichtkaufendem Publikum oft so groß war, daß Interessenten kaum in der Lage waren, die Objekte zu studieren. Durch eine Verlegung wurde der verfolgte Zweck erreicht, zur Befriedigung von Ausstellern und Käufern.

Wie bis anhin waren auch dieses Jahr die schweizerischen Textilmaschinenfabriken zahlreich vertreten. Auf dem Gebiete des Webstuhlbaues war die Schweiz durch zwei Firmen vertreten: die Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger, und die Maschinenfabrik Jakob Jäggli, Winterthur. Erstere führte in tadellos funktionierendem Zustande und gesteigertem Tempo vor: einen einschiffligen Baumwoll-Losblatt-Automatenstuhl, einen mehrschiffligen, ebenfalls automatischen Baumwoll-Buntwebstuhl und ihre letzte Schöpfung, den Seiden-Crêpe-Automaten, der große Beachtung fand. Im Stande der Firma Jakob Jäggli zeigte man uns einen Crêpestuhl mit zwangsläufigem und einen solchen mit dirigierbarem Wechsel, und endlich einen Wechselstuhl für Buntweberei; daneben noch Windmaschinen, eine Spulmaschine für Bandweberei und als Glanznummer eine Miniatur-Mercerisiermaschine ($^1/_5$ natürlicher Größe) in regelrechter Funktion. Die Firma Gebr. Stäubli & Co., Horgen zeigte neben Spulmaschinen der Firma Schärer-Nußbaumer & Co. in Erlenbach ihre Spezialitäten im Bau von Ratièren. Auf demselben Webstuhle montiert sah man neben einer Schrift-Ratière die neueste zwangsläufige Exzenter-Ratière mit Papierdessin und Vorrichtung zum Suchen des Schusses bei stehendem Stuhl. Vertreten waren natürlich auch die unentbehrlichen Maschinen zum Schlagen der Dessins, dann noch Federzugregister und eine Schiffli-Egalisiermaschine. Mit einer sensationellen Neukonstruktion hat die Textilmaschinenfabrik Brügger & Co. in Horgen überrascht, nämlich mit ihrer spindellosen Spulmaschine. Dieselbe nahm sich recht gefällig aus neben der bekannten, ebenfalls zur Schau gebotenen Windmaschine. Die Maschinenfabrik Schweiter A.-G. in Horgen, auf dem gleichen Gebiete tätig, ebenfalls eine treue Besucherin der Lyoner Messe, war mit ihren vielseitigen Fabrikaten ganz vorzüglich vertreten. Die Apparate- und Maschinenfabrik Uster, vorm. Zellweger & Co. schloß den Ring der schweizerischen Aussteller in dieser Branche.

Wir haben schon einmal an gleicher Stelle darauf hingewiesen, daß besonders seit einigen Jahren die französischen Textilmaschinenfabriken große Anstrengungen machen, um nicht nur der schweizerischen, sondern der fremden Konkurrenz überhaupt den Markt streitig zu machen. Obgleich die schweizerischen Konstrukteure in dieser Zeit auch nicht stille gestanden sind, möchten wir doch bemerken, daß sich innert den letzten fünf Jahren der Abstand zwischen der schweizerischen und der fremden Produktion in Textilmaschinen hinsichtlich Genauigkeit etwas verringert hat. Tatsache ist ja, daß unsere schweizerischen Textilmaschinenfabriken auf einem Punkte angelangt sind, wo es recht schwierig sein wird, noch Besseres zu leisten. Man darf ruhig sagen, daß alle schweizerischen Firmen einen ganz vortrefflichen Eindruck hinterließen. Die französischen Textilindustriellen würden gerne solche Maschinen erwerben, indessen hat man oft Aeußerungen hören können, daß die schweizerischen Maschinen nur einen einzigen Fehler hätten, nämlich, daß sie teuer seien. Qualitätsprodukte von großer Leistungsfähigkeit können indessen kaum billig sein. G. St.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsregister.

Schweizerische Seidengazefabrik A.-G., in Zürich, mit Zweigniederlassung in Thal. Anton Dufour ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden; seine Unterschrift ist erloschen. Reinhard Hohl-Custer, bisher Verwaltungsratsmitglied, ist jetzt Vizepräsident und führt Kollektivunterschrift. Neu wurde in den Verwaltungsrat Vizedirektor Albert Wydler, jun., von Albisrieden, in Zürich, gewählt. Der Verwaltungsrat hat so-

dann seinen Mitgliedern Emil A. Tobler, in Thal, und Christoph Tobler, in Thal, Kollektivunterschrift erteilt. Das Verwaltungsratsmitglied Max Homberger wohnt jetzt in Zürich.

Aktiengesellschaft für Seidenwerte, in Zürich. In der Generalversammlung vom 26. Februar 1931 haben die Aktionäre die Reduktion des volleinbezahlten Aktienkapitals von Fr. 7,000,000 auf Fr. 4,500,000 beschlossen durch Rückzahlung von je Fr. 50 auf die 46,666 Inhaberaktien zu Fr. 150 und nachherige Rückzahlung von 1667 Aktien zu Fr. 100. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nun Fr. 4,500,000, eingeteilt in 45,000 voll einbezahlte Aktien zu Fr. 100 nom.

Seidenstoffdruckerei A.-G. Uster, in Uster. Der Verwaltungsrat hat eine weitere Einzelprokura erteilt an Dr. Ernst Fischli, von Dießenhofen, in Uster.

Tuchfabrik Wädenswil A.-G., in Wädenswil. Oberst Eduard Sulzer ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. An dessen Stelle wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt Dr. Max Schneider, Rechtsanwalt, von Hüntwangen und Hinwil, in Zürich.

Die **Allgemeine Textil A. G.** in Liq., in Zürich, hat ihre Liquidation beendigt. Die Firma wird gelöscht.

Die Firma **E. Schubiger & Co. Aktiengesellschaft,** Seidenstoffweberei, mit Sitz in Uznach, erteilt Kollektivprokura an Jakob Brunner, von Zürich, in Uznach.

Unter der Firma **Textilbedarf-Aktiengesellschaft** hat sich in Männedorf am 27. Februar 1931 eine Aktiengesellschaft gebildet, zum Zwecke des Vertriebs von Textilbedarfsartikeln und Textilmaschinen. Das Aktienkapital beträgt Fr. 5000, eingeteilt in 10 auf den Namen lautende, voll einbezahlte Aktien zu Fr. 500. Offizielles Publikationsorgan der Gesellschaft ist das Schweizerische Handelsamtsblatt. Als einziger Verwaltungsrat ist gewählt Xaver Brügger, Maschinenfabrikant, von Hämikon (Luzern), in Horgen. Geschäftslokal Dorfstraße, zur Erika, in Männedorf.

Jnhaber der Firma **Dr. Heinrich Rebsamen,** in Zürich 8, ist Dr. phil. Heinrich Rebsamen-Schauer, von Schottikon (Zürich), in Zürich 8. Die Firma erteilt Prokura an Wally Rebsamen geb. Schauer, die Ehefrau des Inhabers. Beratungen und Vertretungen für die Textilindustrie. Utoquai 41.

KLEINE ZEITUNG

Eine Professur für Textilindustrie an der Eidg. Technischen Hochschule. Einer Meldung der Tagespresse entnehmen wir, daß der Bundesrat beschlossen hat, an der Eidg. Technischen Hochschule drei neue Professuren zu schaffen, worunter eine außerordentliche Professur für Textilmaschinenbau und Textilindustrie. Die Wahl der Professoren für die neuen Lehrstühle wird später getroffen werden.

In den Kreisen der Textil- und Textilmaschinen-Industrie wurde diese kurze Nachricht allseitig begrüßt. Sehr gespannt ist man nun darauf, wer als Inhaber des Lehrstuhles gewählt werden wird.

Die Webschule Wattwil erhielt zum Andenken an Herrn Heinrich Zweifel sel., Fabrikant in Sirnach, Fr. 2000.—. Für dieses Legat sei auch an dieser Stelle den tit. Erben herzlicher Dank zum Ausdruck gebracht. A. Fr.

Kantonales Gewerbemuseum Bern — Bibliothek. Neuerwerbung: Deutsch H., „Die moderne Kürschnerei". Die Bibliothek steht jedermann unentgeltlich zur Verfügung und ist geöffnet: Montag bis Donnerstag: 9—12 und 14—20 Uhr, Freitag: 9—12 und 14—17 Uhr, Samstag: 9—12 und 14 bis 16 Uhr, Sonntag: 10—12 Uhr. Bücher werden auch nach auswärts versandt.

PATENT-BERICHTE

Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

Kl. 19 d, Nr. 143,672. Kötzerspulmaschine. — Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen (Zürich, Schweiz).

Kl. 21 c, Nr. 143,675. Antriebsvorrichtung für die Kurbelwelle von Webstühlen. — Karl Werner, dipl. Ing., Eibacher-Hauptstraße 108, Nürnberg-Eibach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 23. Februar 1929.

Kl. 21 c, Nr. 143,676. Kettenablauf-Vorrichtung an Webstühlen. Draper Corporation, Hopedale (Massachusetts, Ver. St. von Amerika).

Kl. 21 d, Nr. 143,677. Webstuhl, insbesondere zur Herstellung von Teppichen. — Ernst Frank, Konsul, Schlüterstraße 41, Berlin W. 15 (Deutschland). Priorität: Deutschland, 19. August 1929.

Kl. 22 i, Nr. 143,678. Verfahren zur Herstellung eines Textilerzeugnisses. — Dr. Joseph Francis Xavier Harold, Midland Avenue, Yonkers (New-York, Ver. St. v. A.). Priorität: Ver. St. v. A., 24. März 1925.

Kl. 23 b, Nr. 143,679. Schnellaufende Flechtmaschine. — Adolf Zehnder, Birmenstorf (Aargau, Schweiz).

Kl. 24 a, Nr. 143,680. Verfahren zur Herstellung eines zur Bereitung einer Lösung einer Nitrosadiazoverbindung der Diphenylaminreihe geeigneten Präparates. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutschland). Priorität: Deutschland, 15. März 1928.

Kl. 24 b, Nr. 143,681. Vorrichtung zur Regelung des Gewebelaufes bei Appretur-, Druck- usw. Maschinen. — C. H. Weisbach Kommanditgesellschaft, Chemnitz i. S. (Deutschland).

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 25. Spezialbüro für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente.

76 d, 11. Sch. 91812. Firma W. Schlafhorst & Co., M.-Gladbach. Kreuzspulmaschine mit Schlitztrommeln.

76 d. 21. K. 110897. Curt Kloeters, München-Gladbach, Hohenzollernstr. 158. Verfahren zum Verbinden der Fadenenden beim Umspulen von Garnen.

86 c. 7. R. 136. 30. Paul Reiher, Falkenstein i. V. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung gemusterter Schaftdrehergewebe.

86 c. 14. G. 77871. J. Gabler & Co., G. m. b. H., Ettlingen, Baden. Schußfadenabschneidevorrichtung für Greifer-Webstühle.

76 c. 9. H. 124778. Oswald Hoffmann, Neugersdorf, Sachsen. Noppenzwirn nebst Vorrichtung zu seiner Herstellung.

86 d. 4. K. 117188. Krefelder Teppichfabrik Akt.-Ges., Krefeld, Grüner Dyk 68. Mehrchoriges dreischüssiges Rutengewebe.

86 h. 6. Sch. 85380. Adalbert Schuster, Zittau i. Sa., Friedrichstraße 16. Kettenfadenabteil- und Hinrückvorrichtung für Kettenfadeneinziehmaschinen.

76 a. 4. S. 88188. Siemens-Schuckertwerke Akt.-Ges., Berlin-Siemensstadt. Wollwaschmaschinensatz, bei dem jede einzelne Waschmaschine mit Einzelantrieb versehen ist.

76 c, 12. B. 85. 30. J. H. Bek & Co., Singen-Hohentwiel, Baden. Druckwalze für Gillspinnmaschinen.

86 c, 27. C. 43601. Crompton & Knowles Loom Works, Worcester, Massachusetts: Weblade.

76 c, 26. C. 41640. Gaston van Coppenolle, La Roche Mainbeuf, Frankreich. Spulenauswechselvorrichtung für Flügelring-Spinn- und Flügelring-Zwirn-Maschinen.

76 d, 4. M. 15. 30. Maschinenfabrik Schweiter A.-G., Horgen bei Zürich, Schweiz. Kötzerspulmaschine.

86 b, 4. St. 46192. Gebr. Stäubli & Co., Horgen bei Zürich, Schweiz, Schaftmaschine.
76 c, 19. B. 100. 30. G. A. Brunner, Plauen i. V., Dittrichpl. 12. Lagerung von Vorgarnspulen, insbesondere für Vor- und Feinspinnmaschinen.
76 c, 24. H. 49. 30. Carl Hamel Akt.-Ges., Schönau b. Chemnitz. Vorrichtung zum Ausgleichen der Fadenspannung bei der Herstellung konischer Kreuzspulen, insbesondere für Etagenzwirnmaschinen.
76 d, 2. K. 116503. Arno Klotz, Chemnitz i. Sa., Theunertstraße 8. Spulmaschine.
86 a, 1. U. 10593. Universal Winding Company, Boston, V. St. A.: Spulengestell.
86 c, 16. C. 42926. Robert G. Clark, Brooklin, V. St. A.: Schützenantrieb für Rundwebstühle.
86 g, 7. J. 38850. J. G. Farbenindustrie Akt.-Ges., Frankfurt a. M. Webschützen.

Erteilte Patente.

515741. J. & T. M. Greeves Ltd., Belfast, Irland. Vorrichtung zum Abführen von Flachsbändern an Anlegemaschinen.
515743. Jacob Heinrich Bek, Singen, Hohentwiel. Flügelspinn- oder Flügelzwirnmaschine, insbes. Gillspinnmaschine.
515745. Carl Hamel Akt.-Ges., Schönau b. Chemnitz. Haspelkrone.
515657. Rudolph Voigt, Maschinenfabrik, Chemnitz. Fadenreiniger.
516544. Johann Jacob Keyser, Aarau, Schweiz. Ringspinn- und Ringzwirnmaschine.
516838. Firma Jean Güsken, Dülken, Rhld. Schützenwechselvorrichtung für Webstühle.
516839. Oskar Ott, Brunn i. V. Vorrichtung zum Trennen der Schußfäden an Webstühlen mit Schützenwechsel.
516840. M. Lecocq, Cambrai Nord, Frankreich. Schützenauswechselvorrichtung für Webstühle.
516232. Heinrich Pferdmenges, Giesenkirchen b. Rheydt. Speiseregler für Schlag- und Wickelmaschinen.
516234. Wegmann & Cie., A.-G., Baden, Schweiz. Fadenführungseinrichtung für Etagenzwirnmaschinen.
516529. Hermann Große, Maschinenfabrik-Eisengießerei, Greiz, Thür. Prismenbewegung an Jacquardmaschinen.
516243. Heinrich Wismer, Zürich. Rundwebstuhl für die Herstellung von Hüten und hutförmigen Gebilden.
516244. Oberlausitzer Webstuhlfabrik C. A. Roscher, Neugersdorf, Sa. Schlagschwingel aus Stahlblech für Unterschlagwebstühle.
517475. Hansa-Metallwerke A.-G., Feuerbach. Spindellagerung.
517047. Dipl.-Ing. Josef Schulz, Wuppertal-Unterbarmen, Kronenstr. 12. Garneinfettvorrichtung.
517248. Heinrich Hilker, Viersen, Rhld. Faserflugabsaugvorrichtung für Webstühle.
517053. Hermann Große, Maschinenfabrik-Eisengießerei, Greiz, Thüringen. Klaviatur-Kartenschlagmaschine.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Redaktionskommission: Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. Fr. Stingelin, A. Frohmader.

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Die 41. Generalversammlung unseres Vereins, vom rührigen Präsidenten, Herrn A. Haag, umsichtig und frisch geleitet, nahm einen recht erfreulichen Verlauf. Wenn auch in Anbetracht der keine besonderen Sensationen aufweisenden Traktandenliste manches Mitglied durch das herrliche Frühjahrswetter zu Gartenarbeit oder zu einem Ausflug verlockt worden ist, so stellen wir doch mit Genugtuung fest, daß immerhin 56 Mitglieder dem Rufe des Vorstandes Folge geleistet haben. Wenn früher oft nur 25—30 Mitglieder an den Generalversammlungen erschienen sind — und solche Versammlungen waren nicht etwa selten — so beweist der seit einigen Jahren viel zahlreichere Besuch, daß nunmehr doch ein wesentlich größerer Mitgliederkreis ein reges Interesse an der Vereinstätigkeit bekundet. Dies ist eine erfreuliche Tatsache.

Mit einem erfreulichen Willkommensgruß eröffnete Herr A. Haag um 2½ Uhr die Versammlung. Ehrende Worte widmete er dem im vergangenen Frühjahr verstorbenen Herrn Hch. Meyer, alt Direktor der Zürch. Seidenwebschule und langjähriges Ehrenmitglied unseres Vereines, dessen Gedenken die Versammlung in üblicher Weise ehrte.

Die Traktandenliste, die den Mitgliedern mit dem Jahresbericht zugegangen war, wurde stillschweigend gutgeheißen. Das Protokoll der letztjährigen Versammlung, der gedruckt vorliegende Jahresbericht und ebenso die Jahresrechnung, die bei einem Totalumsatz von Fr. 55,066.97, wovon Fr. 31,692.54 auf Konto „Fachschrift" entfallen, den sehr bescheidenen Vorschlag von Fr. 35.46 ergab, wurden diskussionslos genehmigt. — Bei den Vorstandswahlen wurden die bisherigen Mitglieder, deren Amtsdauer abgelaufen war, neuerdings bestätigt und für die zurücktretenden Beisitzer, W. Kinkelin und R. Leuthert die Herren Edwin Zellweger und Ernst Züst einstimmig gewählt. Nach elfjährigem Wirken als Rechnungsrevisor, dessen lange Tätigkeit an dieser Stelle gebührend verdankt sei, trat Herr A. Greitmann von seinem Amte zurück. Auf Vorschlag des Vorstandes wurde Herr E. Derrer in Winterthur, welcher früher während einigen Jahren als Kassier amtete, gewählt. Die Mitglieder der übrigen Kommissionen wurden alle bestätigt. — Ernennungen: Zufolge mehr als dreißigjähriger Mitgliedschaft wurde Herr A. Beerli, Direktor in Russikon, zum Veteran ernannt. Um den Veteranen- und Ehrenmitgliedern ein sichtbares Zeichen des Dankes zu verleihen, ließ der Vorstand durch unser Mitglied Herr W. Pfister, Dessinateur, eine Urkunde schaffen, die nach Einsetzung der Namen den betreffenden Mitgliedern zugesandt wird. Die flotte und farbenfrohe Arbeit des Entwurfes wird ohne Zweifel bei allen Veteranen und Ehrenmitgliedern Freude bereiten. — Eine besondere Ueberraschung und Ehrung hatte der Vorstand dem Schriftleiter der „Mitteilungen" in Anbetracht seiner 25jährigen Mitarbeit zugedacht. Mit Worten des Dankes, die von der Versammlung durch lebhaften Beifall unterstützt wurden, übergab Herr Haag dem Geehrten in verschlossenem Paket ein Geschenk. — Preisarbeiten: Während man sich in früheren Jahren oft beklagte, daß unsere Mitglieder nur schwer für die Bearbeitung aufgestellter Themen zu gewinnen seien, sind dieses Jahr sechs schriftliche und zwei zeichnerische Arbeiten eingegangen, die nach gründlicher Prüfung durch die Jurymitglieder auf Antrag des Vorstandes mit Preisen von Fr. 40.— bis Fr. 20.— ausgezeichnet wurden. Die Oeffnung der unter verschiedenen Mottos eingereihten Arbeiten ergab folgende Verfasser und Preisgewinner: Ad. Amstutz, Webermeister, Affoltern a. A.; Alfred Bertschy, Direktor, Kispest, Ungarn; E. Frick-Huber, Ferggstubenchef, Kaltbrunn; Paul Haug, Hilfsdisponent, Zürich 3; J. Meierhofer, Stein a. Rh. und W. Schmid-Baumann, Webermeister, Arbon, für die schriftlichen Arbeiten, während sich auf zeichnerischem Gebiet die Herren Arnold Karrer, Dess., Zürich und W. Pfister-Meyer, Dess., Adliswil durch vorzügliche Arbeiten auszeichneten. — Die letztes Jahr durch Herrn C. Meier-Hitz, Fachlehrer, angeregte Webermeisterausbildung und -Prüfung kam als Traktandum 6 neuerdings zur Sprache. Nach gründlicher Vorbereitung und Beratung in einer durch kompetente Fachleute ergänzten Kommission referierte Herr C. Meier über die bisherige Arbeit und die in Aussicht genommenen Kurse, von denen im kommenden Wintersemester einige, und sodann 1932/33 weitere durchgeführt werden sollen und im Frühjahr 1933 die ersten Prüfungen vorgesehen seien. In der Diskussion wünschte Herr Ad. Amstutz, Affoltern a. A., daß, wenn immer möglich, die erste derartige Prüfung schon im nächsten Frühjahr im Anschluß an die Winterkurse vorgenommen werden sollte. Dieser Wunsch wurde unterstützt und es wurde da-

her in Aussicht genommen, daß sofern sich genügend Kandidaten melden, die erste Webermeister-Prüfung im Anschluß an die Winterkurse 1931/32 im Frühjahr 1932 vorgenommen werden soll. Herr C. Meier-Hitz, welcher den Anstoß zu dieser Angelegenheit gegeben hat, die sowohl auf seiten der Webermeister wie bei den technischen Direktoren lebhaftes Verständnis und Unterstützung gefunden hat, verdient für seine Anregung und die bisher von ihm geleistete nicht geringe Arbeit öffentlich Dank und Anerkennung, die ihm an dieser Stelle ausgesprochen sei.

Unter Traktandum 7 wurden noch einige Wünsche und Anregungen entgegengenommen, von Herrn E. Zellweger dem Vorstande und insbesoondere dem eifrig tätigen Präsidenten, Herrn A. Haag, die geleistete Arbeit bestens verdankt, worauf nach zweistündiger Tagung die Versammlung mit einem Dankeswort des Präsidenten an die Teilnehmer geschlossen wurde.

Stellenvermittlungsdienst.

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein Ehemaliger Seidenwebschüler
Stellenvermittlungsdienst Zürich 6.
Wasserwerkstr. 96.

Offene Stellen.

7) Kleinere Seidenstoffweberei in Bulgarien sucht tüchtigen Betriebsleiter, der auch selbständig Jacquardartikel und Krawatten disponieren kann.

8) Jacquardweberei in Budapest (4 Stühle) sucht tüchtigen Fachmann.

Stellensuchende.

1) Tüchtiger jüngerer Webermeister mit Webschulbildung, auf Glatt, Wechsel und Jacquard, deutsch und französisch sprechend.

2) Strebsamer Webereipraktiker mit Webschulbildung und längerer Praxis als Webermeister, Stoffkontrolle, Ferggerei.

3) Tüchtiger Webereifachmann mit Webschulbildung und Praxis in Disposition, Montage, Webermeister auf Glatt, Wechsel und Jacquard. Deutsch, französisch, englisch. Auslandpraxis.

4) Dessinateur-Compositeur mit Webschulbildung und guten Kenntnissen im Patronieren. Auslandpraxis. Erstkl. Referenzen.

5) Tüchtiger, junger Webermeister mit Webschulbildung auf Glatt und Wechsel.

6) Langjähriger, tüchtiger Webermeister auf Glatt, Wechsel und Jacquard, Webschulbildung, geübt im Patronieren und Kartenschlagen.

7) Tüchtiger, jüngerer Webermeister mit Webschulbildung, auf Glatt und Wechsel.

8) Junger Mann mit Webschulbildung, deutsch, englisch und französisch sprechend, Auslandpraxis, sucht Stelle als Disponent oder Verkäufer.

17) Tüchtiger Webereipraktiker mit Webschulbildung, vertraut mit Montage und Maschinenbau.

18) Tüchtiger Zwirnereifachmann auf Baumwolle, Kunstseide und Seide sucht leitende Stellung.

19) Junger, tüchtiger Chef-Patroneur, speziell auf Krawatten, Auslandpraxis.

20) Junger, tüchtiger Webermeister mit Webschulbildung auf Glatt und Wechsel.

21) Tüchtiger Obermeister und Betriebsleiter in Seide, Baumwolle usw., mit Vorwerken. Deutsch und französisch.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

Monatszusammenkunft. Wir laden unsere Mitglieder zu reger Beteiligung an der am 13. ds. im Restaurant „Strohhof" stattfindenden April-Zusammenkunft freundlichst ein.

Von Seidenzwirnerei in **Spanien** wird tüchtiger, jüngerer

Leiter

gesucht. Offerten unter Chiffre T. J. 3547 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

Spezialfabrik der Textilbranche sucht

jüngeren

Webereifachmann

mit guter Praxis und Webschulbildung für Außen- und Innendienst. Kenntnis der französischen Sprache unerläßlich. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Chiffre T. J. 3543 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

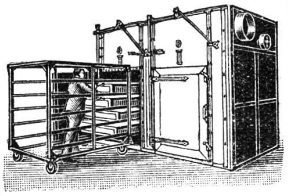
WALTER BICKEL THALWIL 3547

fabriziert bestbewährte

WEBEBLÄTTER

für die gesamte Textilindustrie

Schnell-Trocken-Apparat



700 kg Wasserverdunstung pro Tag mit dieser kleinen Größe. Dampfverbrauch nur 100 kg pro Stunde. Lieferbar in allen Größen

Friedr. Haas, Lennep (Rhld.)

3548 Vertreter:

Dr. Hoigné, Zürich, Münsterhof 14

Patente

erwirken prompt Patentanw. **Rebmann, Kupfer & Co. Forchstraße 114, Zürich.** Erfinder-Leitbuch Fr. 1.—. 3480

Agent, mit besten Beziehungen zu führenden Engros-Lagerhäusern in London und Provinzen, wünscht Fabrikanten von Mittelgenre-Strickkleidung, Unterwäsche und anderen für den englischen Markt geeigneten Waren zu vertreten. Zuschriften unter **Z. L. 245 Deacons Fenchurch Avenue, London.** 3545

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880 Gegründet
Löwenstraße 15 3430

Bedeutende automatische Garnweberei in Nord-Frankreich sucht

Chef-Werkmeister

welcher französisch spricht. Seriöse Referenzen verlangt. Offer. an **Case 23 U, Rue Nationale 7, Lille.** 3544

WER

auf der Höhe der Zeit sein will, lese auch regelmässig den Anzeigenteil dieses Blattes.